№ 115. Freitag, den 18. Mai 1900 27. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

195. Sitzung vom 16. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky. Staatssekretär Tirpitz.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min.

Der Gesetzentwurf, betr. die militärische Strafrechtspflege im Kiautschou-Gebiete wird in dritter Lesung nach den Beschlüssen zweiter Lesung ohne Debatte unverändert angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung der Uebersicht der Reichsausgaben und -Einnahmen für das Rechnungsjahr 1898. (Dieselbe war wegen einer Etatsüberschreitung aus Anlaß der Reise des Kaisers nach Jerusalem an die Kommission zurückverwiesen worden.)

Abg. Schwarze-Lippstadt (Ctr.) beantragt als Berichterstatter namens der Kommission, die Etatsüberschreitung zu genehmigen. Graf Bülow habe an der Kaiserreise nicht als Privatperson, sondern als Beamter teilgenommen.

Ab. Singer (Soz.) erklärt sich mit der Auffassung der Kommission nicht einverstanden und rügt einige Etatsüberschreitungen bei der betr. Reise.

Staatssekretär Graf Posadowsky legt dar, daß daß die höheren Beamten nie ganz von ihrem Amte losgelöst seien. Noch mehr gelte das aber von dem Monarchen, da jederzeit folgenschwere Beschlüsse notwendig werden können, für die er die Verantwortung übernehmen muß. Deshalb sei der Kaiser stets mit einem Stabe von Militärs und Beamten umgeben, auch auf Reisen, um seine Regentenpflichten erfüllen zu können. Die Ausgaben dafür können unmöglich als private angesehen werden.

Der Beschluß der Rechnungskommission wird vom Hause angenommen; die Uebersicht ist damit erledigt.

Es folgt die zweite Beratung der Ergänzung des Reichshalts-Etats.

Dieselbe wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Nachtrags-Etats für die Schutzgebiete für 1900.

Abg. Prinz Arenberg (Ctr.) berichtet über die Kommissionsberatungen.

Der Etat für Kamerun wird erhöht um 865 300 M., für Samoa werden 252 000 M. gefordert.

Abg. Bebel (Soz.) erklärt sich gegen die Verstärkung der Schutztruppe in Kamerun, für die hier 865 300 M. gefordert würden. Bisher habe man geglaubt, in Kamerun seien die Zustände am gesichertsten. Das scheine aber nicht der Fall zu sein. Man höre jetzt immer von neuen Aufständen. Offenbar behandle man die Eingeborenen zu schlecht.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka erwidert, die Kolonialverwaltung habe nichts geheim gehalten. Alle Nachrichten, die ihr zugingen, würden veröffentlicht, auch die ungünstigen. Daß solche eingingen, darauf müsse man bei Gebieten gefaßt sein, die noch in der Entwickelung begriffen seien. Die Aufstände wären nicht möglich gewesen, wenn die Schutztruppe stärker gewesen wäre. Darum beantrage die Verwaltung jetzt die Verstärkung. Auf schlechte Behandlung der Arbeiter seien die Aufstände nicht zurückzuführen. Er mache es jedem Plantagenbesitzer zur Pflicht, die schwarzen Arbeiter gut zu behandeln. Werde das nicht befolgt, so schreite er ein.

Abg. Eickhof (frs. Vp.) giebt zu, daß die Kolonialverwaltung alles veröffentliche, was sie erfahre, aber sie werde selbst öfter im Dunkeln gelassen. Seine Freunde seien auch nicht von der Notwendigkeit der Verstärkung der Schutztruppe überzeugt.

Abg. Graf Arnim (Rp.) hält die Verstärkung für nötig. Ohne eine starke Schutztruppe könne die Autorität nicht aufrecht erhalten werden.

Kolonialdirektor Dr. v. Buchka rechtfertigt nochmals die Forderung mit den Verhältnissen im Schutzgebiete. Der Schwarze erkenne die Autorität der Weißen nur an, wenn er ihre überlegene Macht sehe und fühle.

Abg. Dr. Müller-Sagan (frs. Vp.) schließt sich den Ausführungen des Abg. Eickhoff an und polemisiert gegen den Grafen Arnim.

Der Titel „Schutztruppen" wird gegen die Stimmen der freisinnigen Volkspartei und der Sozialdemokraten bewilligt, ebenso ohne Debatte der Rest des Nachtragsetats.

Es folgt die zweite Beratung des Entwurfs eines Gefangenen-Unfall-Fürsorge-Gesetzes.

Dasselbe wird ohne Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen mit unwesentlichen redaktionellen Aenderungen angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: 3. Lesung der Novelle zum Strafgesetzbuch (lex Heinze). 3. Lesung der Gewerbeordnungsnovelle. 3. Lesung des Fleischbeschaugesetzes. — Schluß gegen 5 Uhr.

Vom Landtage.

Abgeordnetenhaus.

68. Sitzung vom 16. Mai, 1 Uhr.

Am Ministertische: Frhr. v. Hammerstein.

Abg. v. Mendel-Steinfels beantragt, die Regierung aufzufordern, noch in dieser Session, entsprechend einer früheren Zusage des Landwirtschaftsministers, einen Gesetzentwurf gegen den Kontraktbruch der ländlichen Arbeiter sowie gegen die Verleitung zu demselben einzubringen.

Nach kurzer Debatte, an der sich Minister Frhr. von Hammerstein, die Abgg. Fritzen (Ctr.), Gördeler (frk.), Dr. Hirsch (frs. Vp.), Dippe (ntll.), Dr. Krüger (frs. Vp.), v. Wangenheim (kons.) und Szmula (Ztr.) beteiligen, wird der Antrag gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines Teiles der Nationalliberalen angenommen.

Die Denkschrift betr. die Kornhausbauten wird debattelos durch Kenntnisnahme erledigt.

Donnerstag 11 Uhr: Kleine Vorlagen; Petitionen.

Schluß 4 Uhr.

Deutsches Reich.

Der Kaiser erledigte in Wiesbaden am Mittwoch Nachmittag Regierungsangelegenheiten und unternahm dann mit den Schaumburg-Lippeschen Herrschaften und den Herren seiner Umgebung eine Spazierfahrt in das Nerothal und einen Spaziergang daselbst. — Oberbürgermeister Dr. von Ibell erhielt den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife. — Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf von Bülow und der russische Botschafter Graf von der Osten-Sacken begaben sich heute Donnerstag von Berlin nach Wiesbaden, um dort dem Festmahle beizuwohnen, das zum Geburtstage des Kaisers Nikolaus von Rußland im Königlichen Schlosse zu Wiesbaden bei dem Deutschen Kaiser stattfindet.

Der Sultan hat dem Kronprinzen den Imtiaz-Orden in Brillanten verliehen. Ein Würdenträger wird sich demnächst in besonderer Mission nach Berlin begeben, um dem Kronprinzen den Orden zu überbringen.

Die Budgetkommission des Reichstages beendete Mittwoch die Beratung des Flottengesetzes und nahm § 6 in der vom Subkomitee beschlossenen Fassung an, die lautet: Insoweit vom Rechnungsjahre 1901 ab der Mehrbedarf der fortdauernden und einmaligen Ausgaben des ordentlichen Etats der Marineverwaltung einen Mehrbetrag der Reichsstempelabgaben die Summe von 53 708 000 Mark übersteigt, der Fehlbetrag nicht in sonstigen Einnahmen des Reiches Deckung findet, darf letzterer nicht durch die Erhöhung oder Vermehrung der indirekten Massenverbrauch belasteten Reichsabgaben aufgebracht werden. § 7 wird in der Fassung des Subkomittes, wonach das Gesetz gleichzeitig mit dem Gesetz, betreffend die Abänderung des Reichsstempelgesetzes von 1894 in Kraft treten soll, mit einem Zusatzantrag Paasche, der auch das Zolltarifgesetz erwähnt, angenommen.

Der Staatssekretär Frhr. v. Thielmann, äußerte sich zu einer Abordnung von der Frankfurter Börse, die Erhöhung der Umsatzsteuer sei nicht erforderlich; er glaube mit dem bisherigen Umsatzstempel auskommen zu können; er ermächtige sie ausdrücklich, von dieser Aeußerung Gebrauch zu machen.

Die Baukommission des Abgeordnetenhauses ersuchte die Regierung, den Umbau des durch schlechte Akustik bekannten Sitzungssaales ausführen zu lassen. Die Kosten werden auf etwa zweihunderttausend Mark geschätzt.

Die lex Heinze, die nach dem Wunsche der parlamentarischen Geschäftsführung der reaktionären Reichstagsmehrheit jetzt wieder auf der Bildfläche erscheinen soll, wird und muß selbstverständlich den schärfsten Widerspruch aller Freunde der geistigen Freiheit des deutschen Volkes aufs neue hervorrufen. Der Goethebund Berlin und der von München erlassen gemeinschaftlich folgenden Aufruf:

„In ganz Deutschland herrschte die Erwartung, daß die Mehrheitsparteien des Reichstags angesichts der Entrüstung, die gegenüber den Kunstparagraphen der sogenannten lex Heinze weite Kreise der Nation, vor allem in noch nie erlebter Einmütigkeit die Künstler- und Schriftstellerwelt ergriffen hat, von der Weiterberatung des Gesetzes abstehen würden.

Diese Erwartung hat sich nicht erfüllt.

Die Mehrheitsparteien sehen vielmehr in dem Widerspruch, der gegen ihr Beginnen laut geworden ist, nur einen Antrieb mehr, Deutschlands intellektuellen und künstlerischen Kräften zum Trotz, unbeirrt selbst durch den Mangel an sachlichen Motiven, der Nation ihren Willen aufzuzwingen.

Wir wenden uns an Alle, welche das bildnerische und geistige Schaffen, den höchsten Stolz, die edelste Frucht eines blühenden nationalen Lebens, vor erdrückenden Maßregelungen bewahrt wissen wollen, mit der Aufforderung, sich zu sammeln, sich unseren Organisationen anzugliedern und mit uns vereint, diese und ähnliche Angriffe auf unser Kulturleben von Deutschland abzuwehren.

Alle im Reiche bereits gegründeten Brudervereinigungen fordern wir auf, sich zu diesem erneuten Proteste mit uns zusammenzuschließen, an diejenigen Städte aber, in denen ein Goethebund noch nicht geschaffen ist, ergeht unser Ruf, nicht länger zu zögern, damit, wenn die Annahme des Gesetzes unabwendbar sein sollte, dessen Schöpfer die ganze gebildete Welt Deutschlands in geschlossener Phalanx sich gegenübersehen."

Sämmtlichen Mitgliedern des Reichstages und des Bundesrats sind ferner die im Verlage des Goethe-Bundes erschienenen Reden zugegangen, die am 25. März im Festsaal des Berliner Rathauses zur Abwehr der kunstfeindlichen Bestimmungen der lex Heinze gehalten worden sind. Ebenso ist den Abgeordneten eine Erklärung gegen die §§ 184a und b übermittelt worden, die die Unterschriften einer großen Zahl hervorragender Männer der Kunst, Wissenschaft und Literatur trägt.

In diesem Jahre werden bei den großen Flottenmanövern bekanntlich gemeinsam Landheer und Flotte operiren, dazu wird eine Anzahl Offiziere vom Heere an Bord der Kriegsschiffe kommandirt werden.

Die Rhein-Torpedobootsdivision ist Mittwoch Mittag gegen 2 Uhr in Worms eingetroffen. Um 3 Uhr Nachmittag findet Festmahl statt, morgen früh soll die Weiterfahrt nach Mannheim erfolgen. Auf der Fahrt nach Worms war die Torpedobootsdivision bei Oppenheim von einer großen Menschenmenge lebhaft begrüßt worden. Dabei fielen infolge des starken Gedränges zahlreiche auf der Landungsbrücke stehende Personen in's Wasser. Sofort sprangen sämtliche Offiziere und ein Teil der Mannschaften in den Strom, andere leisteten von den Booten aus Hilfe und es sind soweit bisher bekannt, alle in's Wasser Gefallenen gerettet worden.

Nach der „T. R." steht die Abberufung des deutschen Generalkonsuls Focke in Kapstadt in nächster Zeit zu erwarten.

— Nach einer vom „Vorwärts" veröffentlichten Zusammenstellung sind die Durchschnittsjahreslöhne der Arbeiter in den letzten fünf Jahren in folgender Weise gestiegen:

Gewerbegruppe	1894 Mk.	1895 Mk.	1896 Mk.	1897 Mk.	1898 Mk.
Bergbau, Hütten 2c.	918,87	927,24	966,92	1006,08	1035,05
Steine u. Erden	419,59	411,20	428,75	439,20	459,95
Metalle	812,52	816,09	841,93	845,44	895,69
Maschinen . . .	885,64	899,83	910,48	929,36	960,76
Chem. Industrie	827,39	843,41	853,75	866,87	887,82
Industried. Leuchtstoffe	983,25	889,79	999,14	1013,51	1020,43
Tertilindustrie .	604,41	608,79	620,68	628,04	640,82
Papierindustrie .	627,85	653,87	681,73	707,82	726,97
Lederindustrie . .	801,87	826,41	815,20	786,87	871,36
Holz- und Schnitzstoffe	675,19	664,31	648,99	709,87	728,03
Nahrungs- u. Genußmittel . .	625,61	623,23	648,99	650,12	684,68
Bekleidung . . .	582,90	602,12	617,41	629,84	633,27
Baugewerbe . .	524,92	533,52	560,16	590,15	635,83
Polygr. Gewerbe	806,45	820,42	787,12	844,25	887,99
Verkehrsgewerbe	746,24	775,48	797,05	804,17	823,93

Es wäre interessant, zu erfahren, aber auf Grund authentischen Materials, ob auch die Jahreslöhne der Landarbeiter in gleichem Maße gestiegen sind.

Agrarischer Ton gegenüber dem Kaiser. Welchen Ton die Agrarier gelegentlich dem Kaiser gegenüber anschlagen, dafür ein neues Beispiel. Unter der Ueberschrift „An S. M. den Kaiser" veröffentlicht der bekannte agrarische Führer und Agitator Karl Frhr. v. Thüngen-Roßbach unter Bezugnahme auf das kaiserliche Telegramm an den Vizekönig von Indien in der „N. Bayer. Landesztg." eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Der Kaiser spricht in seinem Telegramm an den Vizekönig von Indien von dem „warmen Gefühl von Sympathie und Liebe für Indien, welches sein Volk leitet". Wenn er unter dem „Volk" die Preußen verstanden hat, dann habe ich keinen Beruf, für dieselben das Wort zu ergreifen, obwohl ich überzeugt bin, daß auch nicht der hundertste Teil des preußischen Volkes an dieser Sympathiekundgebung und der mit ihr verbundenen Geldspende Gefallen findet. Hat der Kaiser aber unter „Volk" am Ende das deutsche Volk im allgemeinen verstanden, dann ist es Pflicht jedes wahrheitsliebenden Deutschen, dagegen energisch zu protestieren. In ganz Süddeutschland wird sich nicht ein denkender Mensch finden, der von dem Telegramm des Kaisers nicht auf das allerunangenehmste überrascht worden wäre, denn Kaiser Wilhelm ist eben keine einfache Privatperson, sondern deutscher Kaiser, und im Auslande, wo man die inneren deutschen Verhältnisse und die Zu- und Abneigungen des deutschen Volkes nicht so genau zu beurteilen weiß, könnte eine derartige Kundgebung des Kaisers immerhin den Glauben erwecken, daß thatsächlich das „Volk", oder auch nur ein Teil desselben hinter ihm stünde, was aber in keiner Weise der Fall ist. Daß aber das „Volk" gar mit den Berliner Bank- und Börsenjuden, die vermutlich aus Ordenlüsternheit die halbe Million „geopfert" haben, in einen Topf geworfen wird, dagegen muß sich jeder echte Deutsche aufs entschiedenste verwahren. Wir haben weder „Sympathie" noch „Liebe", sondern höchstens Mitleid mit dem armen Volk der Indier, weil es nun schon Jahrhunderte lang unter der brutalen Mißwirtschaft des englischen Räubervolkes seufzt und bis jetzt nicht die Kraft in sich gefunden hat, das Joch seiner Unterdrücker abzuschütteln und sie aus dem Lande hinauszujagen, was wir ihnen von Herzen gönnen würden. Findet sich denn kein Mann in der Umgebung des Kaisers oder im Reichstage, der ihn über seine Art zu regieren, und besonders seine auswärtige Politik, aufklärt . . . ?!" Der dann noch folgende Schlußsatz ist so ausfallend, daß eine Wiedergabe desselben besser unterbleibt.

Die Zusammenstöße am Kivusee im Kongogebiet. Der „Daily Telegr." bemerkt zu der Meldung seines Gewährsmannes über die Vorgänge noch: „Das streitige Gebiet war an die Belgier verpachtet und von ihnen seit 1896 effektiv okkupirt außer während der Zeit der Rebellion, wo es ihnen entrissen war. Deutschlands Standpunkt geht dahin, es habe, als der Kongostaat 1885 und 1894 sich neutral erklärte, als Grenze die Linie vom nördlichen Punkte des Tanganyika-Sees bis dreißig Grad zwanzig Minuten östlicher Länge anerkannt. Der Kivu-See war auf den Karten fälschlich westlich von der Linie angegeben. Nachdem aber gefunden worden, daß er östlich von der Linie liegt, verlangt nun Deutschland alles Gebiet bis zum Kivu-See. Verhandlungen hierüber schweben zwischen König Leopold und Deutschland, doch ignoriren beide Regierungen die gegenwärtigen Ereignisse, obwohl die deutschen Offiziere auf Befehl von Berlin handelten. England kann dabei interessirt werden, da Deutschland verlangt, daß die natürlichen Grenzen allein zulässig seien. Die Deutschen beanspruchen auch Mpororo, wovon ein Teil britisch ist, und die Konzentration enormer (?) Truppenmassen an der britischen Grenze erfordert zweifellos Aufklärung." Der „Daily Telegr." ist nicht sehr zuverlässig, immerhin aber kann all den Angaben gegenüber die Auskunft, an maßgebender Stelle sei nichts bekannt, Niemandem genügen. Man wird sich ja wohl an dieser Stelle eine Kenntnis zu verschaffen vermögen, die Andern erreichbar ist.

Der Krieg in Südafrika.

So ziemlich alle großen Londoner Morgenblätter äußern die Ansicht, daß dadurch, daß Lord Roberts am Sonnabend ohne Widerstand Kroonstad besetzen konnte, der Krieg nicht nur entschieden, sondern geradezu als fast beendet anzusehen sei. Wir haben diese selbstbewußte Bot-

schaft in den acht Monaten, die der Krieg nun glücklich schon dauert, zu gewissen Perioden schon verschiedene Male mit großem Nachdruck aussprechen gehört und stehen der heutigen Verkündigung ebenso kühl gegenüber wie vorher den anderen.

Geordneter Rückzug der Buren.

Am Freitag telegraphirte General Botha an Präsident Krüger, daß seine Stellung unhaltbar sei, worauf Krüger die Konzentrirung hinter den Vaalfluß befahl.

Die Buren haben sich in vollkommener Ruhe zurückgezogen und nicht einen Wagen von ihrem Train verloren. Der Bericht der „Daily Mail" über die Besetzung Kroonstads spricht zwar davon, daß der amerikanische Späher, Mr. Burnham, den man sich extra für diesen Krieg verschrieben hatte, allein oder mit einigen Mann eine Munitions- und Proviantkolonne der Buren jenseits Kroonstad abgeschnitten habe, aber offenbar handelt es sich hierbei um eine der beliebten kleinen Aufschneidereien — von wessen Seite gleichgültig — denn spätere Meldungen bestätigen nicht nur, daß keinerlei Vorräte erbeutet wurden, sondern besagen auch ausdrücklich, daß die von Burnham und einigen Mann unternommene Aktion resultatlos verlief.

Lord Roberts in Kroonstad.

Die „Daily News" meldet aus Kroonstad vom 15. Mai: Lord Roberts wartet mit seinen Truppen die Wiederherstellung der Bahn in Kroonstad ab. Tausend Freistaatburgher legten die Waffen nieder und erhielten Pässe nach ihren Landgütern.

Sonst liegt nur noch folgende Depesche Roberts vom 15. vor, welche meldet: Zwei Offiziere und 6 Mann fouragirten gestern in der Nähe von Kroonstad. Als sie sich einer Farm näherten, auf welcher eine weiße Fahne wehte, eröffneten etwa 15 Buren, die hinter Mauern Stellung genommen hatten, Feuer auf die Abteilung. Zwei Soldaten wurden getötet, der eine Offizier verwundet; der zweite Offizier sowie zwei Soldaten wurden gefangen genommen.

Die Dispositionen der Buren.

General Dewet erreichte Dienstag Klerksdorp und organisirte eine Truppenmacht, um General Hunter's Vorrücken entgegenzutreten. Ein bei Lindley tagender Kriegsrat der Buren entschied, daß es von Wichtigkeit sei, Harrysmith so lange wie möglich zu halten. Der Rückzug gegen Norden ist aufgegeben. Die Kommandos sind durch Truppen aus Ficksburg und Biggarsdorp verstärkt. Die Hauptmacht einschließlich der Freistaater ist nach Blaauwboschpoort zurückgegangen. Die Brücke über den Rhenoster ist zerstört.

Ueber den Fall Mafekings

schweigt sich das offizielle englische Nachrichtenbureau völlig aus. Von englischen Blättern wird die Nachricht als eine Lüge der Buren dargestellt. Dieselbe sei von Buren, die am Montag aus Pretoria in Lourenzo Marques eintrafen, mitgebracht worden; aber ähnliche Telegramme seien in Pretoria bezüglich Ladysmith und Wepener veröffentlicht worden und sie würden lediglich betrachtet als ein „verzweifelter Versuch die Buren-Regierung, die Burger zusammenzuhalten".

Eine Klärung der Lage daselbst muß aber doch bald erfolgen und sichere Nachricht wohl bald zu erwarten sein.

Bei Mafeking haben die Buren viel Kraft verzettelt. Hier haben sie zwar ihren ersten Erfolg auf dem westlichen Kriegsschauplatz errungen durch die Erbeutung eines Panzerzugs am 13. Oktober und die Einschließung der Stadt mit Powell. Aber die Belagerung dieses Ortes sieben Monate hindurch hat einen Aufwand an Belagerungstruppen und Geschützen erfordert, die an anderer Stelle sicherlich vorteilhafter hätten verwandt werden können.

Die zum Entsatze Mafekings über Beira entsandte Buschmänner-Kolonne des General Carrington ist inzwischen bereits in eine sehr prekäre Lage gekommen. Die „Times" meldet aus Bulawayo vom 3. Mai: Der Uebergang von der schmal- zur breitspurigen Bahn der Beira-Linie bei Bamboo Creek war für den Transport sehr zeitraubend. Viele Pferde sind dort gestorben, und da die Gegend besonders um diese Zeit sehr ungesund ist, so herrschen auch viele Krankheiten unter den Mannschaften.

Kampflos „siegte" auch Buller

in Natal wieder. Er erobert immer Positionen, welche tags zuvor geräumt wurden! So besetzte er Dundee und Glencoe, ohne sich durch große Kriegsthaten mit Ruhm bedecken zu können. Trotzdem telegraphierte Buller stolz wie ein Spanier in die Welt: Die Buren in Dundee, welche sich während der Nacht eilig zurückzogen und etwa 4000 Mann stark waren, hatten 18 Geschütze und ihren Troß nach Vryheid geschafft.

Anderen Tags, am 16., depeschiert Buller: Wir besetzten gestern Glencoe. Die Transvaal-Buren haben jetzt die Biggarsberge geräumt. Die Freistaatler auf den Drakensbergen sind an Zahl sehr vermindert. Die Kommandos von Carolina, Lydenburg und Pretoria sind am 13. und 14. Mai von Hlatikulu nördlich weitergezogen. Elf Geschütze wurden von den Buren in Glencoe in einen Eisenbahnzug geschafft; der letzte Zug mit den Ambulanzen verließ Glencoe gestern bei Tagesanbruch. Die Züge verkehren jetzt nach der Station Wesselsnek.

Auch hier scheint den Engländern noch nicht ein Mäuseschwänzchen als Beute in die Hände gefallen zu sein. Hätten sie auch nur eine Patrone erobert, so wäre dies doch sicher mit dem nötigen Ausputz nach allen Richtungen der Windrose gekabelt worden.

Die Burengesandtschaft in Amerika.

Das Ereignis des Tages ist diesmal nicht kriegerischer Art. Die Burenmission ist gestern auf amerikanischen Boden angelangt, um, wie der herzliche Willkomm, der ihr vom amerikanischen Volke bereitet worden ist, hoffen läßt, nicht mit leeren Händen in die Heimat zurückkehren zu müssen. Wenn ein Volk vermöge seiner historischen Vergangenheit berechtigt und verpflichtet ist, zu helfen, so ist es das amerikanische und die Burensache hat dort auch im Herzen des Volkes bereits so tief Wurzel geschlagen, daß auch die amerikanische Politik mit diesem Gefühl als einen politischen Faktor rechnen muß, der leicht bei der bevorstehenden Präsidentschaftswahl den Ausschlag geben kann. Wenn Amerika sich energisch der Burensache annehmen wollte, so würde es sich an die Spitze der Kulturstaaten setzen und der begeisterten Zustimmung der ganzen nichtenglischen Welt sicher sein. Amerika ist das einzige Land, das, ohne das Risiko, einen Weltenbrand zu entzünden, seinen englischen Vettern ein Halt gebieten kann. Wie man aus Newyork telegraphirt, wurde die Gesandschaft bei ihrem Eintreffen von den auf dem Hudson liegenden Schiffen aus lebhaft begrüßt. Bei ihrer Landung in Hoboken wurde derselben vom Mayor, Musikkapellen, verschiedenen Deputationen und einer großen Volksmenge, welche Fahnen schwenkte, ein begeisterter Empfang bereitet, worauf man sie über den Fluß zu ihrem Hotel geleitete. Fischer erklärte, er sei durchaus nicht über die englischen Erfolge bestürzt, er lese zwischen den Zeilen der englischen Depeschen, daß die Buren so lange kämpfen würden, bis die Aufrechterhaltung ihrer Unabhängigkeit gesichert sei. Er hoffe, daß die Vereinigten Staaten gegenüber Großbritannien das Schiedsrichteramt übernehmen werden. Die Mission werde sich nach Washington begeben und bei Mac Kinley eine Audienz zu erhalten versuchen. Sollte die Mission nicht im Stande sein, die amerikanische Regierung zu bewegen, das zu thun, was sie wünscht, so werde sie das amerikanische Volk aufzurufen versuchen, welches die Regierung zum Eingreifen zwingen könne. Die Mission habe Einladungen von den Bürgermeistern von 60 Städten erhalten. Sie werde voraussichtlich viele derselben besuchen. Die Mission wünschte an den Gemeinsinn und an das Gefühl zu appelliren. England trachte nach dem Gold und den Diamanten der Republiken. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie richte an die Vereinigten Staaten die Bitte, die Sache der Republiken zu prüfen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die klerikale Ugron-Fraktion in Ungarn will jetzt auch außerhalb der Delegation den Kampf gegen den Dreibund aufnehmen. Das Preßorgan derselben erklärt heute, die Friedensaktion des Dreibundes sei ein Krieg der Kronen gegen ihre eigenen Völker.

Italien.

Die Dienstag-Sitzung in der italienischen Deputiertenkammer war wieder um voller Lärmszenen, die schließlich zum Abbruch der Beratungen führen mußten. Die Auflösung ist beschlossene Sache.

Ein Dekret des Königs vertagt die Kammer. Die Auflösung folgt noch in dieser Woche.

Die Maffia, jener verbrecherische italienische Geheimbund welcher bis in höhere Verwaltungsstellen hinein seinen korrumpirenden Einfluß geltend zu machen weiß, kämpft weiter mit Dolch und Gift. Derzeit wird gegen die Maffia ein umfangreicher Prozeß geführt, und die Untersuchung lag in den Händen des Gerichtsrates Nigro. Dieser Untersuchungsrichter scheint den Maffioten zu eifrig gewesen zu sein, denn er ist, wie aus Palermo gemeldet wird, plötzlich, unter den Symplomen der Vergiftung gestorben.

China.

In China steht nach Privatmeldungen aus Shangai in den Südprovinzen eine ernste Erhebung gegen die Mandschu-Dynastie bevor. Es heißt, daß 20 000 Mausergewehre über Macao eingeschmuggelt worden sind.

Afrika.

Wie verlautet, machte der Gouverneur von Kumassi die Mitteilung, daß er, wenn er nicht sofort Unterstützung erhalte, gezwungen sei sich durch die Kumassi umgebenden feindlichen Eingeborenenmassen einen Weg zu bahnen.

Von der Weltausstellung.

Paris, 15. Mai.

Im Elektrizitätspalast resp. dem Wasserschloß brach gestern Mittag Feuer aus. Um 12 Uhr Mittags bemerkten zwei Arbeiter, welche frühstückten, im Chateau d'Eau auf dem Marsfelde dichten Rauch, der aus dem Saale herausdrang, wo sich die elektrische Tabelle, die bei der bunten Beleuchtung der Kaskaden des Wasserschlosses dienen soll, befindet. Denselben Augenblick stürzte ein Wächter herbei und rief: „Feuer!" Sofort wurde die Feuerwehr benachrichtigt, die bald erschien und nach einer halben Stunde den Brand löschte. Millerand, Picard und der Oberarchitekt Bonvard waren zur Stelle. Eine große Menschenmenge umringte das Palais, sah aber nichts als etwas Rauch. Anfangs hatte man geglaubt, daß drei Arbeiter in dem Qualm erstickt seien; sie waren aber nur ohnmächtig und erholten sich in einer nahen Apotheke. Es steht nicht fest, ob das Feuer durch Kurzschluß oder eine fortgeworfene Zigarre ausgekommen ist. Der Brand hat das eigentliche Gebäude nicht beschädigt, dagegen die elektrische Anlage vollständig zerstört. Am nächsten Sonntag sollte das Wasserschloß zum ersten Male beleuchtet werden; jetzt ist, wie Bouvard erklärt, die Beleuchtung um mehrere Wochen verzögert.

Zu einem korporativen Besuche der Weltausstellung trafen heute Abend hier dreihundert Mitglieder des Vereins Berliner Kaufleute, teilweise mit ihren Damen, ein. Auf dem Nordbahnhof wurden die Gäste von einer Abordnung der deutschen Kolonie und den Mitgliedern des beratenden Komitees der deutschen Ausstellungskommission begrüßt.

Provinzielles.

Culm, 16. Mai. Die freiwillige Feuerwehr hat beschlossen, am 4. Juli, dem 25jährigen Jubiläumstage der Gründung der Wehr, einen Fackelzug zu veranstalten, ferner zu den Friedhöfen zu marschiren, und das Andenken des verstorbenen Gründers der Wehr, Rentier Ewa, sowie der verstorbenen anderen Kameraden durch Niederlegung von Kränzen zu ehren.

Graudenz, 16. Mai. Ein Gegenstück zu dem in dieser Woche in Thorn geschlachteten Riesenschwein ist der zur selben Zeit von Herrn Fleischermeister C. Hapke geschlachtete Riesen-Ochse, welcher, nachdem er vollständig ausgeschlachtet war, noch das enorme Gewicht von 12 Centnern mit Einschluß des Talges hatte. Herr H. versichert, daß dies der schwerste Ochse sei, den er während des fast 50jährigen Bestehens seines Geschäftes geschlachtet habe.

Danzig, 16. Mai. In Ohra wird in nächster Zeit eine Bleistift- und Griffel-Fabrik eröffnet werden. Für den neuen Industriezweig, den eine Berliner Firma hier einführen will, sind Räume in einem neuerbauten großen Fabrikhause gemietet worden.

Marienburg, 15. Mai. Eine furchtbare Bluthat ist heute Mittag zwischen 1 und 2 Uhr hier verübt worden. Der Knecht Joh. Holz aus Katznase und der Arbeiter Rautenberg trafen mit dem Maurer Ed. Musowski von hier zusammen und neckten sich gegenseitig ohne Grund. In der Nähe des Diakonissenhauses ging M. nach der Bastei, wo seine Wohnung sich befindet, ab und in diesem Augenblick versetzte ihm H. einen derben Stoß, so daß M. zur Erde fiel und ging weiter. Als Musowski aufstand, sagte er etwas, das wie ein Schimpfwort klang, worauf H. zurückkam und dem Musowski mit dem Messer einen derartigen Stich in den Hals versetzte, daß Musowski rückwärts überfiel und auf der Stelle tot war. Während der Mörder schnell das Weite suchte, kamen die Zuschauer von ihrem Entsetzen zur Besinnung und nahmen sofort die Verfolgung des Flüchtlings auf. Es gelang ihnen auch, ihn zu ergreifen und zu fesseln. Der inzwischen eingetroffene Gendarm und die Polizei nahmen ihn darauf in Empfang und übergaben ihn dem Gericht.

Aus dem Kreise Schlochau, 15. Mai. In der Oberförsterei Eisenbrück sind 40 Morgen Schonung durch Feuer vernichtet worden. Schulkinder sollen den Brand durch unvorsichtiges Spielen mit Streichhölzern verursacht haben. — Die Ehefrau des Waldarbeiters Poldzinski aus Widno hat sich in einem Anfall von Geistesstörung mit einer Scheere schwere Verletzungen am Halse beigebracht.

Bartenstein, 15. Mai. Herr Oberinspektor Brahmann von Gut Wicken stürzte auf dem Heimwege von Schönbruch vom Pferde und zog sich wahrscheinlich dadurch einen Genickbruch zu. Kaufmann Hildebrandt aus Bartenstein fand ihn blutig, mit dem Gesichte auf der Erde liegend, auf der Chaussee. Mit Hilfe einiger Arbeiter schaffte ihn H. nach Hause. Herr B. war ein Bruder des bekannten Professors Dr. Brahmann, der bei Kaiser Friedrich III. die Halsoperation ausführte. Von anderer Seite wird gemeldet, daß B.'s Reitpferd ihn im Steigbügel als Leiche nach Hause schleifte. Der sofort herbeigeholte Kreisphysikus Dr. Mark-Friedland konnte nur den eingetretenen Tod feststellen. Da der Verunglückte ein ziemlich dicker Herr war, führt man den Unglücksfall auf einen Schlaganfall zurück.

Neumark, 16. Mai. Der hiesige Männer-Turn-Verein hatte am 6. Mai cr. dem Kronprinzen zu dessen Geburtstage auf einer Ansichtspostkarte seine Glückwünsche übersandt. Dem Vorstand des Vereins ist nunmehr nachstehendes Dankschreiben zugegangen:

Militärischer Begleiter
Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit
des Kronprinzen.

Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz haben mich beauftragt, dem Verein für die zu Höchstseinem Geburtstag dargebrachten Wünsche besten Dank zu sagen.

Potsdam, Mai 1900.

v. Pritzelwitz,
Oberstleutnant und Flügeladjutant
Seiner Majestät des Kaiser und Königs.

Konitz, 15. Mai. Der Untersuchungsrichter hat in der Winter'schen Mordsache ein Mädchen vernommen, welches angiebt, ein Gärtnerlehrling habe erzählt, er habe am Mordtage ein von Winter bestelltes Bouquet im Hause des Fleischermeister Lewy abgegeben. Wie man sich hier erzählt, soll durch Zeugenvernehmungen festgestellt worden sein, daß jener Gärtnerlehrling dem Ernst Winter das Bouquet am Mordtage überbracht hat. Er habe es von hinten in das Lewy'sche Haus bringen müssen, wo ihm Winter und Moritz Lewy das Bouquet abgenommen hätten. Auf dem Lewy'schen Grundstücke fand heute wieder eine Durchsuchung statt. Es verbreitete sich in Folge dessen das irrige Gerücht, der Fleischermeister Adolph Lewy sei in Haft genommen. Sowohl Adolph Lewy, wie auch seine beiden Söhne Moritz und Hugo befinden sich auf freiem Fuße. Da die Behörden sich jetzt in tiefes Schweigen hüllen, tauchen wieder allerlei unkontrollirbare Gerüchte auf. So heißt es z. B.: Der verhaftete Israelski habe aus einer in seinem Essen befindlichen Kartoffel einen in fremder Sprache geschriebenen Zettel herausgenommen, welcher die Mitteilung enthielt, er möge aussagen, er habe den Kopf von einer bestimmten, namhaft gemachten Person erhalten. Ein Beamter habe den Zettel aber entdeckt. Bestätigt ist diese Mitteilung also nicht!

Mit den „Hep-Hep-Rufen", welche am 20. April Abends nach 9 Uhr in den Straßen von Konitz besonders stark ertönten, hatte sich heute das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Es erblickte darin eine Uebertretung des § 36a zu 11 Str.-G.-B. und verurteilte die Angeschuldigten, vier junge Leute, zu je 15 Mark Geldstrafe evtl. 3 Tagen Haft.

Am Dienstag erhielten, wie aus Berlin gemeldet wird, die beiden Berliner Gerichtsphysici, Sanitätsrath Dr. Mittenzweig und Straßmann, die telegraphische Aufforderung, so schleunig wie möglich nach Konitz abzureisen. Sie nahmen heute zusammen mit Herrn Sanitätsrat Dr. Müller nochmals eine Sezirung der Leichenteile vor. Bei dem Fleischermeister Adolph Lewy fand nochmals, und zwar des Nachts ein Lokaltermin statt.

Schlitz, 15. Mai. Am vergangenen Sonnabend fand im benachbarten Brahnau in dem neuerbauten Dampfsägewerk der Bromberger Schleppschifffahrt-Aktiengesellschaft eine Dampfkessel-Explosion statt. Der Materialschaden ist bedeutend. Menschen sind jedoch glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Dem Rektor Derezinski hierselbst ist für Förderung des deutschen Sprachunterrichts eine Prämie von 200 Mk. gewährt worden.

Inowrazlaw, 16. Mai. Die hiesige Kaufmannschaft hat der kaufmännischen Fortbildungsschule wiederum 150 Mk. zu einer Schülerbibliothek, die in Kürze eingerichtet wird, überwiesen. — In der hiesigen Knaben-Mittelschule sind die Jugendspiele in diesem Jahre definitiv zur Einführung gelangt, nachdem die Versuche des Vorjahres zu voller Zufriedenheit ausgefallen sind.

Bromberg, 14. Mai. Das Projekt der Erbauung einer elektrischen Waldbahn nach dem benachbarten Ausflugorte Rinkau nimmt immer festere Gestalt an, und es ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß der Bau in absehbarer Zeit wird ausgeführt werden können. Die Baukosten, welche durch voll einzuzahlende Anteilscheine aufgebracht werden sollen, sind zur Hälfte mit etwa 110,000 Mark bereits gezeichnet. Weitere Zeichnungen sind noch zu erwarten. Ueber die Rentabilität der Bahn denkt man hier in Anbetracht des Aufschwunges, den Bromberg in den letzten Jahren genommen hat, sehr günstig.

Lokales.

Thorn, den 17. Mai 1900.

— **Personalnachrichten.** Der Regierungsassessor Raapke in Strasburg W.-Pr. ist zum Landrat ernannt und ihm das Landratsamt im Kreise Strasburg W.-Pr. übertragen worden.

— **Der ehemalige Führer der 6ser** vor Dijon im Feldzuge 1870/71 ist am Mittwoch in Görlitz, wo er sich zur Ruhe gesetzt hatte, gestorben. Es ist der Oberst a. D. Weyrach, der das Regiment an dem berühmten Schlachttage kommandirte.

— **Garnisonwechsel.** Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 19. April d. J. wird zum

1. Oktober d. J. das Pommersche Pionier-Bataillon Nr. 2 aus dem Verbande des 17. Armeekorps ausscheiden und dem 2. Armeekorps zugeteilt. Das Pionier-Bataillon Nr. 2 hat seit ungefähr 15 Jahren der Garnison Thorn angehört und kam s. Z. aus Stettin hierher. Für dieses Pionier-Bataillon kommt jetzt das Bataillon Nr. 17, vom 2. Armeekorps (Kommandeur Major Wittko) aus Stettin hierher, und wird damit dem 17. Armeekorps einverleibt.

— **Frost in Polen.** Aus sämtlichen Gouvernements von Polen treffen Nachrichten ein, daß in den letzten Tagen der vorigen Woche der Frost, der bis 2 Grad betrug, ungeheuren Schaden angerichtet hat. Die Obstblüten, der Klee und die Zuckerrübenpflanzen sind erfroren. Die Wintersaaten haben auf höher gelegenen Gründen empfindlich gelitten.

— **Westpreußischer Feuerwehrverband.** Am 20. Mai findet in Thorn eine Ausschußsitzung des Vorstandes statt, in der u. A. über den abzuhaltenen Brandmeisterkursus und das Festprogramm des 25-jährigen Jubiläums der Culmer Feuerwehr sowie des gleichzeitig in Culm stattfindenden Westpr. Feuerwehrverbandstages beraten werden soll.

— **Von den Fortbildungsschulen.** Zum Regierungs- und Gewerbeschulrat ist der bisherige Oberlehrer an der 8. Realschule zu Berlin, Herr Professor Dr. Velde, welcher bereits seit einigen Jahren als technischer Berater für das Fortbildungsschulwesen im Ministerium für Handel und Gewerbe beschäftigt war, ernannt worden. Die neue Beamtenkategorie der Regierungs- und Gewerbeschulräte ist erst jüngst durch Königliche Verordnung geschaffen worden, und hat Herr Professor V. die erste Ernennung erfahren. Derselbe genoß seine Ausbildung als Lehrer auf dem Königlichen Schullehrerseminar zu Mörs (Rheinprovinz) und hat später Mathematik und Naturwissenschaften studiert.

— **Verein für Gesundheitspflege.** Der gestern Abend vom Verein für Gesundheitspflege — Naturheilverein — im Schützenhause veranstaltete allgemeine Frauenvortrag war gut besucht. Die Rednerin, Naturärztin Frau Peschko aus Posen, behandelte das Kapital der Frauenleiden, über welches sie sprach, in $1^1/_2$stündigem Vortrage in anschaulicher und verständlicher Weise, sodaß der Vortrag für die Hörer recht belehrend war. In einer sich anschließenden Besprechung beantwortete Fr. Peschko eine Reihe von Fragen im Rahmen des besprochenen Krankheitsgebietes. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, daß mit einem späteren Vortrage der Frau Peschko eine ärztliche Sprechstunde verbunden werden möchte. Eine nach Beendigung des Vortrages von der Leiterin der Versammlung, Schulvorsteherin Frl. Küntzel an die erschienenen Nichtmitglieder gerichtete Aufforderung zum Beitritt in den Verein hatte den Erfolg, daß zehn Damen als neue Mitglieder gewonnen wurden. Frau Peschko-Posen hat von hier aus wieder eine längere Vortragsreise angetreten, auf der sie in Osterode, Elbing und Königsberg 2c. spricht.

— **Statistisches vom städtischen Schlachthause.** In der Zeit vom 1. Oktober 1899 bis 1. April 1900 sind im städtischen Schlachthause geschlachtet worden 699 (im vorigen Halbjahr 590) Stiere, 249 (271) Ochsen und 888 (924) Kühe, zusammen 1836 (1785) Rinder, 56 (86) Pferde, 2967 (3070) Kälber, 2091 (2191) Schafe, 112 (112) Ziegen, zusammen 5170 (5373) Kleinvieh und 8130 (6971) Schweine, im ganzen 15 191 (14 215) Tiere. — Zur Untersuchung eingeführt wurde das auswärts ausgeschlachtete Fleisch von 389 (292) Stück Großvieh, 412 (407) Kleinvieh und 438 (359) Schweinen, zusammen 1239 (1058) Tiere. Die stärksten Schlachttage waren der 8. Februar mit 57 Stück Rindern, der 15. März mit 80 Stück Kleinvieh, der 8. Februar mit 127 Schweinen. Die höchste Tageseinnahme fiel auf den 8. Februar mit 519,10 Mk. Von den im Schlachthause untersuchten Tieren wurden 240 Stück beanstandet. Vernichtet wurden wegen Ungenießbarkeit 24 Stück, die andern wurden teils nur in gekochtem Zustande, teils nach Entfernung erkrankter Teile freigegeben. Auf die Freibank kamen in rohem Zustande 151 Stück, in gekochtem Zustande das Fleisch von 73 Stück. Bei den Revisionen der Fleischerläden fanden in mehreren Fällen Beschlagnahmen statt.

— **Ein Sommerzeichen.** Die Zeitungsmenschen haben so eigene Späße, für die auch die sehr verehrlichen Leser meist ein Verständnis haben. Dazu gehören die verschiedenen Wetter- und Jahreszeitanzeichen. Der Redaktionsmaikäfer ist ein ebenso beliebtes wie nötiges Redaktionsinventar und der Redakteur, der bis spätestens Ostern nicht diesen Maiankünder aufweisen kann, ist körperlich und geistig geknickt. Gleicher Liebe erfreut sich die erste im Redaktions-Kleistertopf um ihr junges Leben gekommene Fliege. Ein Sommersehnen geht dabei dem Zeitungsmenschen durchs Herz und triumphierend wird dies Ereignis festgestellt. Wir sind heute dieses Glückes teilhaftig geworden, denn 11 Uhr und 7 Minuten vormittags wurde die erste Fliege im Kleister konstatiert — ein unwiderlegliches Sommerzeichen, das in diesen „Eismännertagen" doppelt wohl thut.

— **Holdriodiediedoh!** so klingt es einem noch tagelang in den Ohren nach und die andern lieblichen Melodien auch, wenn man einen Abend der feschen Tyroler Sänger-Gesellschaft „Almrosen" gewidmet hat, die uns jetzt allabendlich im Schützenhaus mit ihren gefälligen Melodien und Zitherspiel aufwarten. Es hat seinen eigenen Reiz diese Art Unterhaltung, und man kann sich dem Zauber nicht entziehen, den diese schlichten, gefühlvollen Weisen eines Gebirgsvölkchens auf uns ausüben, besonders wenn sie mit soviel Routine und Schneid vorgetragen werden, wie es bei den „Almrosen" der Fall ist; eine schmucke Truppe, bestehend aus 3 feschen Buan, darunter zwei Meister auf der Zither, und 4 nicht minder schneidigen Deandrln. Der Abend ist wirklich nicht verloren, den man dort zubringt.

— **Wandernde Kinder.** Gestern Mittag 2 Uhr verschwanden zwei kleine Mädchen im Alter von 4 und 2 Jahren, die Töchter des in Mocker wohnenden Briefträgers J. und des Hausbesitzers K. spurlos. Die besorgten Eltern suchten ihre Kinder bis zum Abend vergeblich. Endlich bei bereits eingetretener Dunkelheit wurden sie ihnen durch einen jungen Menschen zugeführt. Die Kinder hatten allein den Weg von Mocker durch die Stadt, über die Weichselbrücke bis hinter Podgorz zurückgelegt, unterwegs laut weinend, daß sie den Heimweg nicht finden könnten. Der junge Mann, der hinter Podgorz in der Weichsel angelte, nahm sich der Kleinen an und brachte sie nach Hause. Die Freude der Eltern beim Anblick ihrer kleinen Ausreißer war natürlich groß. — Wiederum eine Warnung für Eltern, ihre Kinder nicht unbeaufsichtigt auf die Straße zu lassen.

— **Die Nonne in benachbarten russischen Grenzforsten.** Ueber das Auftreten dieses Waldvernichters in russischen Grenzforsten entnehmen wir dem Bericht des land- und forstwirtschaftlichen Sachverständigen: Die Nonne hat sich in Rußland in den letzten Jahren namentlich in den Waldungen am Njemen (Memel) gezeigt; zur Zeit sind hier die Oberförstereien Suwalki und Schljanowo besonders gefährdet. In ersterer sind die Reviere Sabolewo, Gawrich, Plotzitschno und Piaven besonders stark, von 20% bis 68%, befallen. Die Gegenmaßregeln der Regierung bestehen in Fällen von Stämmen über den Wirtschaftsplan hinaus, Auslegung von Kalk und schädlichen Säuren sowie Leimringen. Fiskus und Private geben sich keine allzugroße Mühe um die Unterdrückung der Plage, während in den kaiserlichen Waldungen kräftig eingeschritten wird.

— **Beschlagnahmt** wurden gestern gegen 10 Uhr abends bei einem hiesigen Fleischermeister ca. 60 Pfd. Fleisch. Der Polizei war die Nachricht geworden, daß der betreffende Fleischermeister schon oft minderwertiges Fleisch im Schlachthaus erworben und zu Wurst verarbeitet haben soll. Als gestern nun der Fleischtransportwagen vor dem Geschäft anlangte, fanden die Beamten unter dem frischen gestempelten Fleisch in einem Plan das minderwertige. Dem Schlachthausdirektor ist das Beschlagnahmte zur weiteren Veranlaßung zur Verfügung gestellt worden.

— **5 Blindgänger gefunden.** Der Gendarm Pagalies aus Podgorz begab sich heut auf die Suche nach vom Schießplatz entwendeten Sprengstücken, und zwar zunächst nach Schlüsselmühle, wo er solche Stücke bei dort wohnenden Arbeiterfamilien vermutete. Es schien, als ob das Suchen resultatlos verlaufen würde, denn keiner der Gefragten wollte von dergleichen aufbewahrten Sachen etwas wissen. Zuletzt wurde auch einem Zimmer, in welchem sich eine — Wöchnerin mit einem vorgestern geborenen Kinde befand, ein Besuch abstattet, und diese Frau wollte zunächst auch nichts von Sprengstücken wissen, bequemte sich doch zuletzt zur Herausgabe eines Blindgängers, den sie im Bette neben sich und dem Kinde aufbewahrt hatte! — Auch verriet die Frau nun, als ihr der so sorgfältig verwahrte Schatz entrissen war, wo noch vier dieser gefährlichen Instrumente aufbewahrt waren. Die vier Blindgänger wurden dann auch in einer anderen Arbeiterwohnung aufgefunden, beschlagnahmt, von einem Kommando vom Schießplatz abgeholt und ungefährlich gemacht.

— **Temperatur** um 8 Uhr Morgens 7 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel bei Thorn 1,30 Meter.

Kleine Chronik.

* Berlin, 16. Mai. Die Versammlung der Berliner Straßenbahnangestellten, hat beschlossen, der Direktion ihre einstimmig angenommenen Forderungen heute zu unterbreiten, und derselben bis Freitag Abend 11 Uhr Zeit zur definitiven Entscheidung zu lassen. Diese in der Nacht zu Mittwoch tagende Versammlung war von 5000 Personen besucht. Hunderte fanden keinen Platz mehr. Werden die Bedingungen: Höchstgehalt für Kutscher, Schaffner etc. 150 Mk. monatlich, Weichensteller, Streckenwärter, Wagenwäscher und Stallleute $4^1/_2$ Mk. täglich, neunstündige Arbeitszeit, ein freier Tag in der Woche, Pensionskasse usw. bis Freitag Abend nicht erfüllt, dann soll am Sonnabend früh der Generalstreik eintreten. Es wär dies ein Ausstand, wie ihn Berlin noch nicht gesehen hat. Welche Folgen derselbe auf die Berliner Verkehrsverhältnisse ausüben würde, läßt sich gar nicht absehen.

* Berlin, 16. Mai. Die höchsten Würfe im großen öffentlichen Preiskegeln in der Unionsbrauerrei machten mit zehn Kugeln bisher: 1. Echternach aus Westfalen oder Rheinland mit 81, 2. Schneidermeister Fritz Westphal hier, auch mit 81, 3. Malermeister Fritz Wegner hier mit 79, 4. Lehrer Berthold Schulz hier mit 78, 5. Schneidermeister Steinke hier mit 77 Holz, das ist Einzelkegel.

* Elberfeld, 16. Mai. Eine folgenschwere Explosion erfolgte hier in der chemischen Fabrik von Karl v. Bauer durch Unvorsichtigkeit eines Arbeiters, der schadhafte Stellen der Gasleitung mit brennendem Lichte untersuchte. Durch die Explosion wurde das ganze Fabrikestablissement bis auf einzelne Nebengebäude in einen Trümmerhaufen verwandelt. Ein Mitarbeiter der Firma sowie acht Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden ist ungeheuer und der Betrieb auf Monate hinaus unterbrochen.

* Karlsbad, der berühmte böhmische Badeort, ist völlig eingeschneit.

* Beeskow, 16. Mai. Der Rittergutsbesitzer Buchholz in Cossenblatt schoß gestern gegen 7 Uhr Abends zwischen Giesensdorf und Cossenblatt auf kurze Distanz auf vier Personen, die in einer Gerichtsverhandlung zu Frankfurt a. O. als belastende Zeugen gegen ihn aufgetreten waren. Zwei Personen, darunter der Gutsgärtner Ponath in Cossenblatt, sind tötlich, zwei andere sowie der Kutscher leicht verwundet. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Grünberg i. Schl., 14. Mai. Sehr bedeutend ist der Schaden, welchen der Frost in der Nacht zum letzten Freitag in unseren Wein- und Obstgärten angerichtet hat. In den Niedergärten sind alle Triebe an den Reben vernichtet; was nun aber dem Frost in der vorigen Woche noch widerstanden hat, ist in der letzten Nacht demselben zum Opfer gefallen. Wiesen und Aecker waren noch heute früh 6 Uhr mit starkem Reif bedeckt. Sämtliches Gemüse ist erfroren. Vernichtet ist, dem „Niederschl. Anz." zufolge, auch die Nußernte. Das ist für unseren Ort, der circa 2600 Walnußbäume aufweist, ein bedeutender Verlust.

* Plauen (Voigtld.), 15. Mai. Seit der vergangenen Nacht herrschen hier wie im übrigen Voigtlande große Schneewehen. Es schneit unaufhörlich. Der Schnee liegt bereits fußhoch. Vorher war große Kälte und regnerisches Wetter. Alle Pflanzen sind verdorben, auch wird Hochwasser befürchtet.

* Rom, 15. Mai. Zu dem gemeldeten Unglück hier noch einige Einzelheiten. Wie alljährlich, fuhren auch heute zu Ehren der Santa Lucia die Bewohner von Capranica, Caprarola und Sutri auf festlich geschmückten Barken zum Heiligtum über den Vicosee. Bei der Rückkehr kippten, 300 Meter vom Lande, einige der Boote um, und alle Insassen, Männer, Frauen und Kinder, fielen ins Wasser. Auf das herzzerreißende Schreien der Unglücklichen versuchten Carabinieri mit drei Barken das Rettungswerk; aber das erste Rettungsboot, an welches sich die Ertrinkenden in ihrer Verzweiflung klammerten, ging unter. Dreißig Personen sind ertrunken. Bis jetzt wurden acht Leichen aufgefischt. Nur sieben Personen konnten gerettet werden.

* Der Kartoffelorden. Nur wenigen dürfte die Thatsache bekannt sein, daß die Kartoffel, welche heute als Nahrungsmittel unentbehrlich ist, einst Veranlassung zur Stiftung eines Ordens gegeben hat. Dies geschah im Jahre 1842 durch den Kaiser Nikolaus I. von Rußland. Derselbe wußte kein wirksameres Förderungsmittel für die Verbreitung der Kartoffeln, als daß er jedem seiner Untertanen, welcher den Kartoffelbau mit Auszeichnung betrieb, eine besonders hierzu geprägte goldene oder silberne Medaille gab, welche man den Kartoffelorden nannte.

* Die Heilsarmee in Pommern. Man schreibt der „Tägl. Rundsch.": Seit einiger Zeit wird auch das Land um Stettin von der Heilsarmee unsicher gemacht. So kommt auch ein Soldat dieser Armee nach Loesenitz und kehrt in einer Wirtschaft ein. Der brave pommersche Gastwirt, der selbst Soldat war, kennt die neue Uniform nicht und fragt daher; „Wecken Truppenteil hörst Du an, min Söhn?" „Ich gehöre der Armee des Himmels an, lieber Mann," bemerkt der Heilssoldat. Da sieht ihn der brave Gastwirt schmunzelnd an und meint lächelnd: „Dunner Wetter, min Söhn, da hest Du aber höllisch wit (weit) na die Kasern."

Neueste Nachrichten.

Wiesbaden, 16. Mai. Als Eröffnungsvorstellung der Festspiele wurde heute Webers „Oberon" gegeben. Das Haus bot einen festlichen Anblick. Von der Gallerie empfingen Fanfaren den Kaiser, der in der großen Loge Platz nahm. Die Aufführung entsprach allen Erwartungen.

Köln, 17. Mai. Das bei Koblenz vor Anker liegende Divisionsboot der Torpedoflottille mußte infolge stetig niedriger werdenden Wasserstandes die Rückreise nach Köln antreten. Damit ist die Ausdehnung der Fahrt der Torpedoflottille bis Straßburg fraglich geworden.

Petersburg, 17. Mai. Auf einem im hiesigen Hafen liegenden Torpedoboote fand eine Explosion statt. Sechs Personen wurden getötet.

Budapest, 17. Mai. In Kis Oroszi wurde das Postamt ausgeraubt. Zwei maskirte Räuber überfielen die Gattin des Postmeisters und zwangen sie, die Kassenschlüssel auszuliefern. Sie raubten hierauf die Kasse aus und entflohen.

London, 17. Mai. Ein Vertreter des Daily Telegraph interviewte Mr. Ewart Grogan, welcher kürzlich den Kivu-Distrikt erforschte. Mr. Grogan erklärte sich von Decles Meldung wenig überrascht. Die Deutschen hätten ein fünfjähriges Chaos geschickt zum Vordringen benutzt. Britische Interessen seien bei dieser Frage nicht berührt. Die Besorgnis, betreffs der natürlichen Grenzen, die Deutschland respektirt wissen wolle, würde nicht ernst genommen, da dieser Grundsatz bereits thatsächlich berücksichtigt werde. Die von Deutschland in Besitz genommene Kivu-Region sei ein herrliches Land.

Washington, 16. Mai. Drei Senatoren, drei Kongreßmitglieder und eine Anzahl Bürger begeben sich am Donnerstag nach Newyork, um die Burengesandten hierher zu geleiten, die Freitag hier eintreffen. Die Buren besuchen Mac Kinley am Sonnabend. Sonntag ist eine große Volksversammlung im Opernhause. Senatoren und Mitglieder des Repräsentantenhauses werden sprechen.

Lourenco Marquez, 16. Mai. Das Gerücht von der Bildung eines Amazonenkorps in Johannesburg und Pretoria wird als letztes Mittel betrachtet, die Burghers anzufeuern.

Warschau, 17. Mai. Heutiger Wasserstand 1,69 Meter.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: G. Reinholdt, Kahn mit 1800 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; F. Lewandowski, Kahn mit 3000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; Schloßberg, Kahn mit 1000 Ztr. Kleie von Warschau nach Thorn; F. Ostrowski, Kahn mit 3000 Ziegeln von Antoniewo nach Thorn; M. Kuczinski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Thorn; A. Goralski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Fordon; J. Swierzynski, Kahn mit Steinen von Nieszawa nach Graudenz; J. Salewski, Kahn mit 2000 Ztr. Getreide von Wloclawek nach Danzig; Kapt. Geisler, Dampfer „Graudenz" mit 1200 Ztr. diversen Gütern und 5 beladenen Kähnen nach Wloclawek von Danzig nach Thorn; K. Nowakowski, Kahn mit 2000 Ztr. Farbholz von Danzig nach Wloclawek, F. Kopczynski, Kahn mit 3600 Ztr. Farbholz und Harz, A. Kubacki, Kahn mit 2000 Ztr. Farbholz und Harz, B. Gorski, Kahn mit 2000 Ztr. Farbholz und Harz, A. Kruzinski, Kahn mit 2000 Ztr. Kohlen, sämtlich von Danzig nach Wloclawek. — Abgefahren: F. Plath, Kahn mit 2500 Ztr. Bauholz von Thorn nach Berlin. — Angekommen: 6 Trasten Balken, Mauerlatten und Schwellen von Rußland nach Danzig und Bromberg von Niemnetz; 4 Trasten Rundholz von Rußland nach Schulitz von Knopf.

Wasserstand 1,30 Mtr. — Windrichtung: NO.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. Mai. Fonds fester.		16. Mai.
Russische Banknoten	216,15	216,30
Warschau 8 Tage	215,50	—
Oesterr. Banknoten	84,50	84,45
Preuß. Konsols 3 pCt.	86,10	86,10
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	95,10	95,20
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	94,90	95,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	85,60	85,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	95,10	95,20
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	82,50	82,40
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	92,00	91,80
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	93,75	93,60
" " 4 pCt.	100,40	100,50
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	97,40	—
Türk. Anleihe C.	26,60	26,65
Italien. Rente 4 pCt.	95,00	94,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	80,40	80,70
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	185,50	185,20
Gr.-Berl. Straßenbahn-Aktien	—	230,00
Harpener Bergw.-Akt.	226,25	223,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	124,60	124,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	—	—
Weizen: Mai	—	—
" Juli	154,00	153,25
" September	156,50	156,00
" loko Newyork Okt.	$80^1/_4$	$79^1/_4$
Roggen: Mai	151,00	—
" Juli	147,25	146,75
" September	145,75	145,00
Spiritus: Loko m. 70 M. St.	49,80	49,20

Wechsel-Diskont $5^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $6^1/_2$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse vom 16. Mai.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—771 Gr. 148—154 M. bez., inländisch bunt 732—747 Gr. 134—145 M. bez., inländisch rot 718—769 Gr. 138 bis 148 M. bez.

Roggen: inländ. grobkörnig 720—732 Gr. 139 bis 140 M., transito feinkörnig 717 Gr. 104 M.

Bohnen: transito Pferde- 105 M.

Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.

Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- 4,27½—4,40 M. bez.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Breitestrasse 22. THORN. Telephonruf 160.

Damenstrümpfe,
Baumwolle, Pa. Qualität, engl. lang, diamantschwarz . . . . . **55, 75** u. **95** Pf.

Damenstrümpfe,
Baumwolle, deutsche Länge, gestrickt, schwarz . . . . . **45, 60** u. **75** Pf.

Kinderstrümpfe,
Baumwolle, engl. lang, schwarz oder lederfarbig . . . . . **20, 25, 30** Pf. etc.

Kinderstrümpfe,
Baumwolle, englisch lang, schottisch karirt . . . . . von **35** Pf. an.

Damenröcke, Parchend,
weiss u. hellgestreift, mit Volant **1,95, 2,25, 2,75.**

Normal-Herren-Hemden,
Maco und Kammgarn, hervorragend preiswerth!

Herren-Socken,
doppelte Sohle, Spitze u. Ferse, prima Maco, gelblich und Reform . . . . **38** u. **50** Pf.

Herren-Socken,
Pa. Qualität, Baumwolle, schwarz oder lederfarbig . . . . . **55** u. **75** Pf.

Herren-Socken,
Maco, bunt geringelt . . . . . **70** u. **90** Pf.

Herren-Sweaters, Radfahrer-Strümpfe,
in grösster Auswahl.

Knaben-Sweaters,
für jedes Alter, in Wolle und Baumwolle . . . . . von **75** Pf. an.

Normal-Herren-Beinkleider,
in Maco, Kammgarn u. gestreift. **Spec.: Atlasunterkleider.**

Bunte Gartendecken 95 Pf., 1,40, 1,60, 2,30, 3 Mk.

Ziehung nächsten Mittwoch der **Königsberger Pferde-Lotterie. Gewinne: 10 kompl. bespannte Equipagen, 47 ostpreußische Reit- und Wagenpferde, 2443 massive Silbergewinne.** Günstigste Gewinnchancen, weil **weniger Lose u. mehr u. bessere Gewinne.** Ferner **Wohlfahrts-Geldlotterie-Lose** a 3, Losporto u. Gewinnliste 30 Pf. extra; Ziehg. 31. Mai, empf. **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie in **Thorn** bei **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oskar Drawert.**

Standesamt Mocker.

Vom 10. bis 17. Mai sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Kunst- und Handelsgärtner Heinrich Salzbrunn. 2. Tochter dem Arbeiter Theophil Wisniewski. 3. Tochter dem Orgeldreher Ludwig Zelasek. 4. Tochter dem Arbeiter Anton Slawatycki. 5. u. 6. Tochter und Sohn (Zwillinge) dem Fleischermeister Rudolf Hauser. 7. Sohn dem Chausseewärter Johann Rienaß. 8. Sohn dem Arbeiter Ernst Volgmann. 9. Sohn dem Maler Victor Terkowski-Col. Weißhof.

b. als gestorben:

1. Helene Janiszewski 10 Monate. 2. Besitzer Adolf Hentsch-Schönwalde 46 Jahr. 3. Totgeburt. 4. Joseph Burawski 7 Monat. 5. Joseph Kraweczinski 4 Monat. 6. Erna Nadersohn 4 Monat. 7. Hausirer Julius Reeck 51 Jahre. 8. Lucie Rominski 1½ Jahr. 9. Richard Fleischer 16 Jahr. 10. Frau Emilie Zielinski geb. Tober 42 Jahr. 11. Totgeburt.

Cigarrenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt einen durchaus

tüchtigen Reisenden,

der bereits mit nachweisbarem Erfolg gereist hat. Es wird nur auf eine wirklich erste Kraft reflektirt. Offerten mit Gehaltsanspr., Photographie und Zeugn. sind unt. **B. 16** an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu senden.

Ein jüngerer Buchhalter
wird gesucht bei
Rudolf Asch.

Tüchtige Hosenschneider
können sich melden.
B. Sandelowsky & Co.

Ordentlichen Kutscher
verlangt
Gustav Ackermann.

Junge Mädchen,
welche die Damenschneiderei ausgelernt hab., könn. s. meld. **Strobandstr. 11, III.**

Pelzsachen werden den Sommer über zur sorgfältigen sachgemäßen Aufbewahrung gegen **Mottenschaden** in großen luftigen Räumen angenommen. — Abholen u. zusenden kostenlos. **O. Scharf,** Kürschnermeister, **Breitestraße 5.**

Am 12. und 13. Juni findet hier das

Jahresfest des Provinzial-Vereins für Innere Mission in Westpreußen

statt, welcher sich die Förderung von Werken christlicher Nächstenliebe (Kranken-, Kleinkinder-, Waisenpflege, Jünglings- und Jungfrauenvereine) angelegen sein läßt. Für die voraussichtlich in großer Zahl eintreffenden Gäste sind **Freiquartiere** erwünscht. Wir bitten unsere Mitbürger, solche für 1 resp. 2 Nächte bei Herrn Küster **Meyer** oder Herrn Küster **Arndt** anmelden zu wollen.

Das Lokalkomitee für Vorbereitung des Jahresfestes.

Pfarrer Arndt, Professor Boethke, Divisionspfarrer Becke, Garnisonpfarrer Grossmann, Landgerichtspräsident Hausleutner, Pfarrer Heuer, Pfarrer Jacobi, Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Kaufm. Kittler, Kaufmann Laengner, Geheimrat Dr. med. Lindau, Kommandant Oberst von Loebell, Kaufmann Rittweger, Stadtrat Schwarz, Landrat von Schwerin, Pfarrer Stachowitz, Bürgermeister Stachowitz, Superintendentur-Verweser Pfarrer Waubke, Kreisschulinspektor Dr. Witte.

Ortsverband Thorn
(Hirsch-Dunker).
Sonntag, den 20. Mai ꝛc.
nachmittags 5 Uhr
im kleinen Saale des Viktoriagartens
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Umänderung der Statuten.
3. Vortrag des Herrn Witt betreff der städtischen Volks-Bibliothek.

Der Vorstand.

Aufwartung
Frau Buchhändler **Schwartz.**

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das zur **E. Tomicki'schen Konkursmasse** gehörige Warenlager, **Thorn, Graudenzerstraße 23,** bestehend aus

landwirtschaftl. Maschinen, Pflügen, Dreschkasten, Reinigungs-Maschinen, Eggen und Vorräthen zur Maschinenfabrikation

wird billig ausverkauft.
Thorn, im Mai 1900.
MaxPünchera, Konkursverwalter.

Pelze
werden zur sorgfältigsten Aufbewahrung gegen
Mottenschaden
in besonderen für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.
C. G. Dorau,
neben dem kaiserlichen Postamt.

Pianino,
gebraucht, billig zu verkaufen oder zu vermieten.
F. A. Goram, Coppernicusstr. 8.

Geübte
Rock- u. Taillenarbeiterinnen
können sich melden.
Hermann Friedländer.

Eine kräftige Amme
empfiehlt
Miethsfau **Kobuszynski,** Gerberstr. 27.

Geschäfts-Eröffnung.

Offeriere in dem von mir neu errichteten Geschäfte folgende Artikel zu auffallend billigen Engros-Preisen:

Kinderschuhe von 0,50 Mk. an.
Mädchenschuhe von 2,00 Mk. an.
Damenschuhe von 1,60 Mk. an.
Roßleder Herren-Halbschuhe von 4 Mk. an.
Roßleder Herren-Zugstiefel von 5,50 Mk. an.
Herren-Stiefel von 5 Mk. an.
Roßleder Damen-Spangen von 3 Mk. an.
Roßleder Damen-Schnürschuhe von 3 Mk. an.
Gelbe Ziegenleder-Damen-Spangen von 3,25 Mk. an.
Braune Segeltuch für Herren von 2,75 Mk. an.
Braune Segeltuch für Damen von 2,25 Mk. an.
Braune Segeltuch für Kinder von 1,75 Mk. an.

Sämmtliche Artikel bis zu den feinsten Qualitäten sind bei mir stets in größter Auswahl vorräthig.

H. Littmann,
Stiefel-Fabrik in Riesenburg.
Filiale Thorn, Culmerstr. 5.

I. Bromberger Pferde-Lotterie.

Genehmigt für den ganzen Umfang des Preuss. Staates.
Ziehung am 4. Juli in Bromberg.

1. Hauptgewinn: Eine eleg. Doppelkalesche mit 4 Pferden bespannt i. W. v. **10 000** M.
2. Hauptgewinn: Eine Equipage mit 2 Pferden bespannt i. W. v. **5000** M.

ferner **1** Jagdwagen mit 2 Pferden, **1** gesatteltes und gezäumtes Pferd, **15** edle Reit- und Wagenpferde, **25** elegante Damen- und Herren-Fahrräder, **200** Reit- und Fahrutensilien, Reiseeffecten, Uhren und Silbersachen, **1776** silberne Esslöffel, Galanteriewaaren u. s. w.
Zusammen **2020** Gewinne im Werthe von **48380** Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Stück für 10 Mark

Nur 120 000 Loose. (Porto und Liste 30 Pf. extra) Nur 120 000 Loose.

empfehlen die Geschäftsstelle der **Thorner Presse, E. Lambeck, Oskar Drawert,** sowie alle mit Plakaten versehene Verkaufsstellen.

In grösseren Posten sind Loose zu beziehen von dem Generaldebit

Grunauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Bromberg.

Schützenhaus.
(Großer Saal)
Täglich
CONCERT
der Tyroler Sängergesellschaft
„Almrosen"
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pfg.
Von 9½ Uhr an Schnittbillets 15 Pf.

Dem hochgeehrten Publikum und verehrlichen Vereinen wie geehrten Schulvorständen empfehle ich auch für dieses Jahr den schönen Ausflugsort

Ottlotschin,

der durch bedeckten Tanzsaal und großer bedeckter Halle Unterkunft für 1000 Personen bei eintretendem Regenwetter bietet, aufs angelegentlichste und bitte um zahlreichen Besuch.

Für aufmerksame Bedienung und Verabfolgung nur guter Speisen und Getränke wird Sorge getragen werden.

Hochachtungsvoll
Wittwe Marie de Comin.

Sonntag, den 20. Mai cr.:
Erster Extrazug von Thorn nach Ottlotschin.

Abf. Thorn Stadt 2,54
Abf. Ottlotschin 8,30
Wittwe Marie de Comin.

Koschern guten Mittags- u. Abendtisch
empfiehlt, auch sind möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten.
Rosalie Marcus, Araberstr. 5 I.

Schönes fettes Fleisch
Roßschlächterei Coppernicusstraße 13

Eine gut erhalt. Drehrolle
zu verkaufen. Mocker, Bergstraße 51.

Synagogale Nachrichten.
Freitag: Abendandacht 7¾ Uhr.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 115

der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 18. Mai 1900.

Argusaugen.

Roman von Paul Oskar Höcker.

(Nachdruck verboten.)

(38. Fortsetzung.)

Felicia öffnete die Augen und sah ihn mit mattem Lächeln an. „Ich werde ganz geduldig sein. Mein Zustand braucht Sie aber nicht weiter zu ängstigen. Ob es ein wenig besser oder schlechter geht, das ist ja gleichgiltig. Ich habe nichts mehr auf dieser Welt zu suchen — jetzt, da ich den einzigen Anhalt, die einzige Stütze, den Geliebten, den Gatten — verloren habe."

„Unglückliche Frau!" sagte der Rechtsanwalt. „Wie unrecht es doch von Ihnen ist, gleich so völlig zu verzagen. Und was soll diese unheimliche Andeutung, daß Sie auf dieser Welt nichts mehr zu suchen hätten? Hat der Himmel dadurch, daß er Ihre Hinopferung verhinderte, Ihnen nicht etwa gezeigt, daß Sie sich über die Pflichten des Christenmenschen nicht hinwegsetzen dürfen? Sie müssen leben, Sie haben vor Gott und den Menschen kein Recht, noch einmal den Versuch zu machen, Ihr Leben gewaltsam zu endigen."

„Man bewacht mich ja," sagte die Kranke matt, „ich bin auch zu schwach, um mich von hier fortzubewegen — aber sobald die Verurteilung Theos erfolgt ist, will ich nichts mehr mit dieser grausam kalten, öden Welt zu thun haben. Das ist mein unbeugsamer Entschluß."

„Dann wird das ewige Strafgericht Ihr Haupt beugen. Hadern Sie nicht mit Gott, der Ihnen diese Prüfungszeit auferlegt hat."

„Prüfung!" klagte Felicia, indem sie die gefalteten Hände erhob. „Hab' ich nicht immer versucht, Gutes zu thun, Böses zu lassen — hab' ich nicht meine Pflicht in der Arbeit erfüllt, war ich nicht friedliebend, barmherzig, ehrbar und fleißig? Mein Gott, mein Gott, — warum mußte ich so hart gestraft werden — und gerade in dem Teuersten, das ich besaß — in meinem geliebten Theo, den ich für so gut und treu und brav hielt!"

Dr. Helms machte einen Gang über den Kiesweg des Gartens. Der leidende, klagende Ton der jungen Frau ergriff ihn, schnitt ihm in die Seele. Aber er stellte seinen Beruf höher als andere Kollegen. Er wollte nicht allein dem Recht zum Sieg verhelfen; er fühlte sich auch als Friedensapostel, und darum wollte er Versöhnung in dies unglückliche, blutende, zerrissene Herz tragen.

Indem er wieder vor sie hintrat, sagte er in ernstem Tone: „Und doch haben Sie die große, schwere — ja, ich gebe zu, furchtbare Prüfung nicht bestanden, die der Himmel über Sie verhängt hat, — die Prüfung Ihrer Gattenliebe!"

Jäh fuhr Felicia empor, ihn mit starren Blicken musternd. Ein fliegendes Rot trat auf ihre Schläfen —sofort wieder verschwindend, um einer kalten Blässe Platz zu machen. „Die Prüfung — meiner Liebe zu Theo?" stammelte sie. „Hab' ich ihm nicht vertraut wie mir selbst — und hab' ich je einen anderen Wunsch gekannt als den ihn glücklich zu machen? Ist er's nicht, der das furchtbare Leid über uns gebracht hat?"

„Ja, sehen Sie, Frau Hüttl, wenn Ihre Liebe wirklich groß und erhaben gewesen wäre, dann hätten Sie doch bei der ersten Prüfung — ich wiederhole dieses Wort — nicht gleich verzagen, an ihm verzweifeln dürfen!"

Felicias Kopf sank traurig herab. „Ach, quälen Sie mich doch nicht — ich bitte Sie innig darum!... Was vermochte ich armes, hilflos allein gelassenes Weib gegenüber den zwingenden Beweisen, die mir Stanway gab!"

„Vertrauen konnten Sie, Frau Hüttl!"

Nun weinte Felicia. „Ja ja, ich geb' es zu — in meiner Verzweiflung wog ich das Für und Wider nicht mit juristischem Verstand ab. Aber wir Frauen verstehen ja nichts von den Paragraphen, und als Stanway mir bewies, daß Theo der Thäter war, da schrie es in mir: Ein Ende machen — das Schreckliche nicht überleben — und ich suchte den Tod wie den Erlöser! Ach warum erhörte der grausame Tod mein Flehen nicht! Denn war die Nachricht, die ich bei meiner ersten Vernehmung erhielt, die Nachricht von Theos Verhaftung, nicht noch viel grausamer?"

„Sie werden auch von all' den Verdachtsmomenten gehört haben, die gegen ihn vorgebracht worden sind und durch die man seine Aburteilung herbeizuführen bestrebt ist. Aber wichtiger als Alles ist die Frage: Trauten Sie ihm denn wirklich ein solches Verbrechen zu? Glaubten Sie, daß ein Mensch wie Theo solch' raffinirter Heuchelei fähig wäre, daß er wenige Minuten nach einer Mordthat Sie glückzitternd in seinen Armen halten könnte?"

„Nein — bei Gott — ich glaubte das nicht. Erst als ich die Beweise erhielt, da mußte ich an seine Schuld glauben."

„Sie hatten keine Beweise, Frau Hüttl, und Sie haben sie auch heute noch nicht."

„Aber das Gericht ist doch von seiner Schuld überzeugt!"

„Das Gericht! . . . Nun, Frau Hüttl, wir haben in unserem Lande Gottlob pflichttreue, rechtschaffene Gerichtsbeamte. Aber vergessen Sie nicht — auch die Richter sind nur Menschen, die fehlen, irren können. Man hat trotz aller sachlichen Prüfung auch schon Unschuldige verurteilt. Der einzige unfehlbare Richter ist der — über den Wolken!"

Ganz bestürzt hatte Felicia den ohne allen rednerischen Pathos, aber mit warmer Ueberzeugung sprechenden jungen Mann angesehen. „So machen Sie mir also einen Vorwurf daraus, daß ich in meiner Verzweiflung damals keinen anderen Ausweg fand als den, aus dem Leben zu scheiden?"

„Ja, Frau Hüttl, einen schweren Vorwurf. Einen noch größeren mache ich Ihnen aber daraus, daß Sie glaubten, Theo, Ihrem Gatten, zu nützen, indem Sie den Hergang jener Scene damals verschleierten."

Dunkelrot waren Felicias Wangen geworden. Es tropfte heiß aus ihren Augen hernieder, als sie langsam und schwermütig sagte: „Ich glaubte ihn dadurch — zu retten!"

Helms schüttelte den Kopf. „Wenn Sie wüßten, wie sehr Sie gerade durch diese Unrichtigkeit Ihrer Angaben der Verteidigung das Amt erschwert haben. Nein, nein, weinen Sie nicht, Frau Hüttl. Ueber die Motive Ihrer That können ja keine Zweifel herrschen. Selbst Ihre Feinde glauben nicht daran, daß es aus Haß geschah. Ebensowenig wie ein Mensch von Einsicht — zumal nach der freimütigen Darstellung des Vorgangs durch Ihren Gatten — heute noch an die Möglichkeit glauben könnte, daß ein Wesen von Ihrer Seelenreinheit und und Herzensgüte ein so scheußliches Verbrechen begehen könnte — mit diesen kleinen Händen!"

Scheu wich Felicia vor ihm zurück.

Der junge Jurist hatte die Stirn in die aufgestützte Hand gelegt. Schweigend saß er eine Zeit lang da. Dann huschte es sonnig über sein Antlitz, und er fuhr in innigem Tone fort: „Ich liebe ein Mädchen, das Ihnen gleicht. Nicht äußerlich etwa — oh, Sie sind viel, viel schöner als meine Braut. Aber in Ihren seelischen Eigenschaften finde ich so viel Verwandtes, daß mir ist, als ob ich mit meiner kleinen Braut spräche. Wundern Sie sich daher nicht, wenn ich Ihnen gegenüber nicht den forschen, schneidigen Rechtsvertreter spiele. Ihr Schicksal hat mich so unsagbar tief ergriffen. Ich muß mir vorstellen, wie meine Braut in Ihrem Falle gehandelt hätte, wenn es sich um mich und eine mir zugeschriebene Schuld gedreht hätte. Ja, ich glaube, sie würde auch eher in ihre eigene Vernichtung gewilligt haben, sie daß sie mir ein Leids hätte widerfahren lassen wollen. Und doch müßte eine solche Frevelthat ja alle Liebe im Keim ersticken, sollte man meinen. Ja, sehen Sie, Frau Hüttl, da steht der schwache Mensch vor einem Dilemma."

Die herzlichen, rührenden Worte machten Felicia weich und schmiegsam wie Wachs. Offen gestand sie ihm nun alles — nachdem Helms freilich längst den wahren Sachverhalt erraten hatte. Klar aber war es nun auch durch sie festgestellt, daß die Darstellung ihres Gatten die einzig richtige war.

„Aber wird diese Aussage den Unglücklichen denn nicht von Neuem — und noch schwerer — belasten?" rief sie sofort, nachdem sie sich offenbart, angstvoll aus.

„Nein, eher entlasten; denn der letzte Widerspruch mit seinen Angaben fällt damit fort. Daß das Gericht Ihrer Darstellung so wie so keinen Glauben geschenkt hatte, können Sie übrigens auch daraus entnehmen, daß man Sie nicht verhaftet hat. In Ihrem Briefe hatten Sie ausgesagt, daß Sie persönlich am Thatort gewesen seien. Ja, wenn das Gericht das hätte glauben wollen, dann würden Sie heute gewiß nicht mehr in dieser himmlischen Umgebung weilen. Aber es ist viel wieder gut zu machen, Frau Hüttl. Und ich habe die weite Reise hierher nur aus dem Grunde gemacht, um eine ernste Forderung an Sie zu richten."

Fragend sah ihn Felicia an.

„Sie sollen zur Verhandlung erscheinen, widerrufen, was Sie Unwahres geschrieben haben, und mit vollem Freimut bekennen, wie Sie heute über die Sache denken!"

„Ich sollte — ihn auf der Anklagebank sehen — in einem Gerichtssaal vor strengen, unerbittlichen Richtern und einer neugierigen Menge, der dieses Gegenübertreten nur ein willkommenes Schauspiel zur Befriedigung der Sensationslust wäre!"

Helms nickte ernst. „Ja, Frau Hüttl, es ist eine schwere Aufgabe — der Weg dorthin ist für Sie ein Dornenpfand. Aber Sie sehen sich hier vor eine Pflicht gestellt, der Sie sich nicht entziehen dürfen."

Felicia faltete die Hände. „Wenn man ihn dennoch verurteilte, dennoch! Wenn man ihn aus dem Saal fortführte — vor meinen Augen — o mein Heiland ....!" Sie schluchzte herzerbrechend.

Der Anwalt sprach ihr in mildem Tone zu: „Erinnern Sie sich aus der Bibel noch des wundersamen Wortes: Die Liebe aber höret nimmer auf? ... Sehen Sie, Frau Hüttl, ich glaube gar, daß es Ihrem Herzen verloren gegangen war, dieses schlichte und doch so bedeutsame Wort. Die wahre Liebe überdauert Not und Elend, Tod und Gefahr. — Schon einmal haben Sie klein verzagt, — bei der ersten Prüfung, Sie wissen. Bei dieser zweiten, der größten und schwersten Prüfung, die je an ein Menschenherz herangetreten ist, da können Sie nun zum letzten Male beweisen, ob Sie den großen Heroismus besitzen, den man dem Weib in der Liebe nachsagt. Es giebt in Ländern, in denen Deportation das übliche Strafmittel für schwere Verbrechen ist, Gatten, die dem unglücklichen Verirrten in die öden Wüsteneien folgen zu harter, qualvoller Arbeit. Es heißt ja auch nicht in der Schrift: So einer in Sünde gefallen ist, so steinige ihn und verlasse ihn — sondern stehe ihm bei in der Gefahr, stütze ihn, daß er nicht von Neuem strauchelt — so oder ähnlich muß es wohl heißen. Denn das ist der Geist der christlichen Lehre von der Versöhnung!"

. . . Der Arzt war aufs Höchste erschrocken, als er von der Wärterin der Patientin vernahm, daß der Besuch noch immer nicht gegangen sei. Bestürzt kam er in den Garten, war aber sichtlich erleichtert, als er wahrnahm, daß die junge Frau sich verhältnismäßig gut befand. Felicia fragte sogar in sehr lebhaftem Ton, wie ihn der Arzt bis jetzt noch nicht von ihr vernommen hatte, nach ihrer voraussichtlichen Entlassung aus dem Sanatorium. Der Chefarzt brach in ein herzliches Lachen aus.

„Wenn Sie recht ruhig und artig bleiben wollen, Mistreß Hüttl, dann können Sie vielleicht schon in drei bis vier Wochen reisen. Ich hätte kaum erwartet, daß der Besuch eines Advokaten die Wirkung haben könnte, daß ein Patient so viel gesteigerte Lebenskraft in sich verspürt. Sonst pflegt in den meisten Fällen das Gegenteil einzutreten."

Der Leiter des Sanatoriums wußte eben nicht, daß auch ein Advokat ein Arzt der Seele sein kann.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

* Wehklage eines Pariser s. Man schreibt uns aus Paris: Das Sprichwort sagt: „Um Omeletten backen zu können, muß man Eier zerbrechen." Das weiß man bereits. Wer eine Weltausstellung haben will, muß allerlei Unannehmlichkeiten erdulden. Die Pariser hätten denn auch das Ungemach ertragen, ihre Straßen aufgewühlt und gesperrt zu sehen, wenn sie nur ein Ende hätten erhoffen dürfen. Aber man möchte glauben, die Straßenarbeiten mehren sich in dem Maße, als die Eröffnung der Ausstellung naht, und wenn es gut geht, so werden wir noch lange über die Ausstellung hinaus darunter zu leiden haben. Der Pariser ist zum Glück das gutmütigeste Wesen der Welt, das sich in Alles fügt. Er weiß schon, daß er in den nächsten sechs Monaten in den Omnibussen keinen Platz mehr finden, daß in den Restaurants der Tisch, wo er sich niederzulassen pflegt, besetzt sein wird, daß er Alles teuer bezahlen muß, daß seine ganze Lebensweise unzählige Störungen erfahren wird. Aber er ist auf Alles gefaßt und bereit, Alles zu ertragen. Von den Prüfungen wissen auch die Hausfrauen ein Lied zu singen. Ihre Dienstboten kneifen aus, und die Damen haben die größte Mühe der Welt, Ersatz zu finden. Namentlich in der Gegend von Passy und des Trocadero giebt es keine Familie, die unter diesem Uebelstande nicht zu leiden gehabt hätte. Als gehorchten sie einem Losungsworte haben dort wohl tausend Stubenmädchen ihren Dienst in Privathäusern verlassen, um in Familien-Pensionen und Hotels zu dienen, wo ihnen großer Gewinn in Aussicht gestellt wird. Gestern erzählte mir eine Bekannte, ihre drei Zofen seien am gleichen Tage ausgerissen; sie erwarte nun Ersatz aus der Bretagne. Das beruhigt mich aber nur halb, fügte sie hinzu; denn wer bürgt mir dafür, daß die kleinen Bretoninnen nach vierzehn Tagen nicht ebenfalls ausfliegen werden. Dann bleibt mir nur das eine übrig, meine ehemaligen Stubenmädchen aufsuchen und mich in Hotels einmieten, wo sie dienen. Das wird recht amerikanisch sein und kann schließlich amüsant werden.

Humoristisches.

* Immer Eva. Herr: „Ich bin betrübt, gnädige Frau, Sie im Trauerkleide wiedersehen zu müssen." — Dame: „Ja es war ein schwerer Schicksalsschlag. Wie finden Sie übrigens, daß mich schwarz kleidet?"

* Kritisch. Gast (zum Kellner, der ihm auf Bestellung eine Portion Holländer Käse einen sehr schäbigen Rest gebracht hat): „Sagen Sie mal, Herr Ober, das ist wohl der Abfall der Niederlande?"

(„Lust. Bl.")

* Fachmännisches Urteil. Auf der Berliner Schloßbrücke sieht man eine Nike, die einen sterbenden Krieger im Arme emporträgt und mit der Recht einen Palmzweig über ihn hält. Ein Schusterjunge stand lange sinnend davor und sagte endlich: „Wenn mir meine Mutter haut, denn dreht se mir anders rum!"

* Die chinesische Mauer wird jetzt endlich abgebrochen. Sie ist unten 25, oben 15 Fuß dick. Anhänger der lex Heinze finden bei den Demolierungsarbeiten lohnende Kopfarbeit.

Gemeinnütziges.

Kölnisches Wasser für den Hausbedarf bereitet man sich billig und doch in recht schöner Qualität nach folgender Vorschrift: Man nehme von Pomeranzenblüten-, Cedern-, Bergamott- und Rosmarinöl je $7\frac{1}{2}$ Gramm und vermische diese Oele mit 2 Kilo ($2\frac{1}{2}$ Liter) reinem Weingeist. Die Mischung muß mehrere Tage ruhig stehen bleiben, weil es einiger Zeit bedarf, bis die Oele von dem Alkohol ganz gleichmäßig aufgenommen sind.

Feuchte Wohnungen. Um zu beurteilen, ob eine nicht ganz trockene Wohnung ungesund ist, giebt es ein höchst einfaches Mittel, das jedermann mit Leichtigkeit anwenden kann. Man legt in die zu prüfende Wohnung ein bestimmtes Gewicht, etwa ein Kilo möglichst frisch gebrannten Kalkes und verschließt Fenster und Thüren möglichst hermetisch. Nach Ablauf von 24 Stunden wiegt man den Kalk abermals und kann nach der Gewichtszunahme den Feuchtigkeitsgrad der Wohnung ermessen. Beträgt dieselbe 100 Prozent oder darüber, so muß die Wohnung als gesundheitsschädlich angesehen werden.

Literarisches.

Der Rechtsanwalt im Hause. Dentsches Gesetz- und Rechtsbuch. Soeben erschien der 2. Band dieses Hand- und Hilfsbuchs für alle Stände in 6. Auflage auf Grund der neuen Gesetze von Rechtsanwalt W. Hartwich in Berlin vollständig neu bearbeitet. Verleger H. Liebau, Berlin N., Fehrbellinerstr. 92. In erschöpfender, klarer und daher allgemeinverständlicher Weise geschrieben ist das Buch ein bewährter Führer und Berater in allen Rechtsangelegenheiten. Außerdem zeichnet das Werk sich durch guten, großen Druck sowie in seinem Aeußeren durch eleganten, festen Einband recht vorteilhaft vor vielen auf den Markt gebrachten ähnlichen Erzeugnissen aus und wirkt daher in seiner Gesamtheit recht empfehlend, weshalb wir auf den „Rechtsanwalt im Hause" hier besonders hinweisen.

Es wird unsere Leser interessiren, zu erfahren, daß von dem wohlbekannten Grieben'schen Reisebüchern (Berlin, Albert Goldschmiedt) in einigen Tagen ein Führer unter dem Titel **„Paris und die Weltausstellung"** erscheinen wird. Der Paris behandelnde Abschnitt enthält praktische Notizen für die beste Ausnutzung des Aufenthalts nnd einen zuverlässigen Führer durch die Weltstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und durch die Weltausstellung selbst. Ein reiches, vorzügliches Kartenmaterial, unter welchem der Uebersichtsplan der Ausstellung besonders hervorgehoben zu werden verdient, ist in dem Buche mit enthalten. Der billige Preis von 3 Mk. des in handlichem Taschenformat erscheinenden Führers wird dazu beitragen, demselben größte Verbreitung zu verschaffen.

Verantwortlich für den politischen und unterhaltenden Teil Volkmar Hoppe, für Lokales, Provinzielles und den übrigen Inhalt Ernst Niemeyer, beide in Thorn.

202. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

4. Klasse. Ziehung am 16. Mai 1900. (Vorm.)

(Schluß.)

Nur die Gewinne über 220 Mk. sind in Parantheſen beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

16 (500) 267 700 900 **1**198 270 (1000) 319 44 (**10000**) 92 462 725 85 858 **2**148 61 81 436 57 **3**224 (1000) 60 924 77 **4**541 51 952 **5**106 306 (500) 526 94 890 973 **6**424 888 **7**092 554 66 71 87 720 **8**06 334 556 **9**199 506 728 90

10061 200 33 530 959 **11**004 (300) 372 723 55 **12**682 852 **13**412 535 757 84 92 907 (500) **14**018 49 240 85 344 447 83 736 **15**287 316 340 600 799 **16**013 212 73 419 707 **17**258 541 **18**169 298 317 569 748 870 **19**174 678 (500) 758 76 957 59 (500)

20015 126 244 **21**194 221 373 608 (1000) 836 88 **22**075 (500) 432 536 736 **23**038 66 630 767 985 **24**83 228 52 347 648 **25**226 447 **26**180 (500) 669 7[illegible] **27**257 362 93 551 624 26 817 **28**093 (300) 175 433 (300) 659 746 898 **29**131 549 765 827 75 85

30058 281 82 379 903 33 (500) **31**162 265 536 722 977 **32**088 257 663 761 86 938 **33**367 **35**100 435 **36**018 914 28 **37**118 27 350 411 556 **38**029 33 114 (300) 84 264 354 924 30 (500) **39**037 94 (1000) 142 56 200 94 807 57

40233 303 39 468 34 81 **41**053 **42**324 540 718 800 977 **43**513 (300) 637 46 738 **44**086 543 788 810 42 924 **45**068 361 406 (1000) 90 506 715 822 (500) **46**310 429 69 531 648 **47**264 85 **48**384 526 52 687 85[illegible] **49**075 (1000) 159 318 (500) 413 80 599 931 60

50126 (1000) 236 305 424 (**3000**) 528 60 (500) 696 (300) 973 64 76 **51**113 25 71 401 509 84 637 724 884 944 **52**[illegible]07 (500) 490 713 (**3000**) 45 846 **53**106 527 88 [illegible]3 831 **54**218 699 815 961 **55**180 89 457 630 54 58 820 49 79 **56**010 255 56 888 955 (300) **57**017 100 53 596 651 68 771 920 **58**256 846 948 (**3000**) **59**003 133 45 285 574 628 47 812

60018 71 89 171 80 464 676 99 783 (500) 891 939 **61**084 484 592 888 976 **62**425 544 **63**138 67 91 214 457 638 708 **64**228 77 93 312 78 709 28 88 802 (**3000**) **65**048 388 422 63 519 688 830 907 **66**030 (1000) 140 694 734 981 **67**112 398 (1000) 732 81 **68**571 621 778 847 49 983 **69**148 238 (300) 82 (300) 430 746 (**3000**) 92 806

70 62 348 822 **71**293 (**3000**) 523 52 98 862 **72**083 16[illegible] 70 335 401 657 98 710 **73**573 796 968 **74**132 75 74 92 251 (300) 302 27 559 776 79 (**5000**) 977 (300) **75**067 172 (300) 249 (500) 615 822 34 (500) 90 963 82 **76**063 139 449 578 789 **77**036 477 781 880 978 **78**105 42 45 82 95 899 975 **79**107 43 224 82 373 725 62 69

80001 405 65 966 96 98 **81**451 530 61 859 990 **82**056 609 **83**008 173 346 81 449 593 667 74 90 **84**100 284 489 879 604 **85**181 268 77 905 **86**094 729 905 (500) **87**030 102 314 4 8 617 (300) 63 75 918 88 **88**081 325 619 **89**300 39 519 762 805 904 64 **90**168 83 440 919 31 **91**007 120 40 509 97 936 **92**237 312 (500) 619 878 **93**448 948 **94**539 736 **95**713 974 **96**020 239 88 895 904 **97**174 439 655 **98**207 678 **99**[illegible]59 937 (300)

100024 34 227 (**3000**) 308 541 853 (**3000**) 87 **101**419 52 541 747 **102**239 658 731 892 **103**029 (300) 160 69 205 51 62 79 804 (**3000**) **104**015 63 (**3000**) 272 91 417 671 742 80 **105**133 (300) 84 (300) 312 421 516 672 **106**259 882 900 (1000) 37 **107**052 185 97 (1000) 225 (500) 616 **108**240 319 (500) 68 **109**130 60 (300) 231 357 876

110155 69 559 (**3000**) **111**023 146 297 763 **112**057 67 137 73 210 18 401 526 54 755 77 846 930 34 97 **113**334 530 **114**154 **115**030 447 656 **116**013 168 286 97 557 657 938 92 (**3000**) **117**412 220 412 (500) 193 (300) 672 726 851 **118**096 118 427 (**3000**) 716 860 900 45 **119**431 645 78 704 (**3000**) 35 875 911

120401 595 844 82 92 **121**230 445 (**3000**) 664 **122**224 334 532 79 679 778 79 **123**040 104 326 811 **124**338 452 (1000) 592 759 78 997 **125**152 422 570 635 53 770 **126** 01 244 893 **127**677 859 **128**049 189 566 695 769 904 **129**202 376 674 94 889 962

130078 417 **131**099 305 824 **132**130 520 880 922 **133**232 432 56 624 **135**030 (1000) 432 92 (**3000**) 210 88 977 **136**394 614 801 910 **137**912 (300) 118 418 68 532 46 679 767 **138**270 347 449 572 893 910 75 **139**018 38 408 38 524 728 916

140364 722 69 **141**139 50 68 95 554 659 61 814 19 **142**528 854 80 **143**001 580 934 47 **144**049 **145**895 518 865 **146**333 432 67 (300) 536 545 985 **147**243 99 (1000) 551 907 66 76 **148**373 (**3000**) 554 (300) 843 56 **149**160 243 60 91 (500) 311 16 549 (**3000**) 957 (300)

150090 284 368 863 949 **151**068 (1000) 59 111 201 49 368 604 797 98 **152**058 59 172 (300) 256 462 563 64 80 886 **153**380 538 768 (1000) 98 995 **154**225 316 407 54 816 960 92 **155**301 610 65 953 (**3000**) **156** 35 167 344 633 (1000) 87 99 815 **157**406 678 735 **158**017 22 162 267 827 78 978 **159**267 97 396

160085 327 504 804 55 **161**122 283 (500) 791 (500) 825 57 932 **162**005 179 655 799 830 **163**026 279 351 52 (1000) 463 89 640 721 54 830 956 74 81 **164**062 230 331 960 **165**035 (300) 98 213 844 997 **166**93 431 73 670 714 32 **167**215 330 476 **168**088 (**3000**) 449 511 (300)

170131 44 560 71 (300) 759 95 972 99 **171**434 50 554 790 882 **172**048 141 62 242 368 468 538 (300) 69 841 61 **173**195 229 303 72 474 947 **174**182 (300) 427 576 (300) 681 706 974 (500) **175**007 19 650 868 908 (500) **176**404 44 81 636 839 (1000) 97 959 **177**184 204 53 499 566 **178**633 829 90 (1000) 955 **179**016 69 260 372 452 760 896

180155 572 626 896 984 **181**149 96 (500) 351 67 583 710 825 977 **182**144 48 245 378 444 45 667 95 758 821 980 **183**166 254 406 519 606 764 (300) 831 941 (500) **184**054 530 627 (**3000**) 736 820 946 **185**235 417 541 **186**046 66 339 (300) **187**693 **188**245 921 **189**265 459 64 661 (1000) 730 837

190307 553 95 803 **191**239 56 328 405 11 94 550 758 82 839 **192**078 (300) 134 (1000) 275 (300) 345 75 440 778 873 **193**292 (1000) 572 725 **194**313 44 559 (1000) 643 52 705 819 47 80 **195**341 (500) 47 465 (**3000**) 570 676 **196**103 493 508 15 681 910 (300) **197**036 (**3000**) 347 609 71 77 921 **198**053 333 518 (1000) 649 84 **199**004 134 244

200014 263 476 92 614 52 (300) 77 731 **201**044 993 **202**062 75 192 456 92 555 (500) 59 974 **203**188 614 59 956 57 **204**645 80 (300) 704 **205**046 65 137 718 826 (**3000**) 89 951 96 **206**421 30 42 608 36 (300) 937 **207**[illegible]59 86 316 82 976 **208**009 53 133 359 558 659 **209**310 545 809 11 942

210306 68 (500) 801 19 (500) 79 984 **211**459 928 **212**043 209 494 954 82 **213**325 440 58 **214**005 568 606 (300) 845 81 909 95 **215**[illegible]2 110 289 342 581 625 (**3000**) 719 897 **216**108 292 332 424 665 (1000) 990 92 **217**040 243 403 58 562 79 602 799 821 **218**036 457 63 617 **219**308 16 (500) 680

220363 (300) 461 638 (300) **221**265 334 584 656 717 902 **222**014 333 773 818 **223**094 158 206 60 376 652 **224**036 188 372 599 745 (300) 923 49 (300) **225**035 173 323

Berichtigung. In der Liste vom 26. April Vormittags ist Nr. **68 553** statt 60 553 gezogen.

Die Ziehung der 1. Klasse der 203. Kgl. Preuß. Klassen-Lotterie beginnt am 5. Juli 1900.

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechbüchsen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Bekanntmachung.

Der durch Gemeindebeschluß vom 1./15. Dezember 1898 aufgestellte **Bebauungsplan** für den östlichen Teil der Culmer-Vorstadt ist zufolge und gemäß erhobener Einwendungen durch Gemeindebeschluß vom 7. Dezember 1899 / 10. März 1900 teilweise abgeändert worden, womit die Ortspolizeibehörde nach Anhörung der Festungsbehörden sich einverstanden erklärt hat.

Zur Einsichtnahme von diesen Abänderungen wird der vorgedachte Plan nochmals in unserem Stadtbauamt für Jedermann offen liegen und zwar in der Zeit vom 15. Mai bis 15. Juni einschließlich, innerhalb welcher Ausschlußfrist Einwendungen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzubringen sind. (§ 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875.)

Thorn, den 8. Mai 1900.

Der Magistrat.

Alte Thüren, Fenster und Oefen

zum Abbruch verkauft

A. Teufel, Maurermeister, Gerechtestraße 25.

Von sofort stehen zum Verkauf:

1 brauner Wallach,
2 Hotelomnibusse,
1 Schlitten,
2 Pferdegeschirre mit Messingbeschlag.

Auch sind mehrere Stallungen zu vermieten.

Hotel Drei Kronen.

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über

Fahrräder

u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst. bin. — Wiederverk. ges.

Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover, Brüderstr. 4.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.

Billigste Preise. Größte Auswahl.

Große Auswahl in Fächern.

Täglich Neuheiten in

Sonnenschirmen.

Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.

Herzogliche Baugewerkschule

Wtunt. 29. Oct. Vorunt. 1. Oct. **Holzminden** Wtr. 99/00 958 Schül.

Maschinen- u. Mühlenbauschule mit Verpflegungsanstalt. Dir. L. Haarmann.

Photographische Apparate

sowie

sämmtliche Artikel zur Photographie

für

Amateur- und Fachphotographen

halten stets vorräthig

Anders & Co.

Ein Amateur-Apparat

9×12 cm., zu verkaufen

Coppernicusstraße 18.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern u. Veranda **zu verm.**

Kl. Mocker, Schützstraße 3.

Agenten für die weltberühmten **Hofgöhlenauer Holz-Rouleaux, Jalousien** 2c. engagiren bei hoher Provision überall hin (t

Fritz Hanke, Hofgöhlenau,

Post Friedland, Bez. Breslau.

Junges Mädchen,

gesund, gewandt, mit **guter Schulbildung,** vorzüglich im Deutschen, zur **Ausbildung** als

Zeitungs-Setzerin

sofort gesucht. Nach kurzer Probelehrzeit wöchentl. Entschädigung bei dauernder Beschäftigung.

Meldungen **Brückenstr. 34, I.**

Buchdruckerei Th. Ostdeutsche Zeitung, G. m. b. H.

Berliner Plätterin,

geübte, empfiehlt sich in und außer d. Hause. Bestellungen bitte p. Postkarte. **Therese König,** Colonie Weißhof 31.

Aufwärterin

gesucht Baderstraße 24, I.

Wohnung

von 5—6 Zimmern, Entree u. allem Zubehör, von sofort in meinem Hause, **Coppernicusstraße 7,** zu vermiethen.

Clara Leetz.

Wohnung,

2 Stuben, Küche und Schuhmacherwerkstätte von sofort **zu vermiethen** **Tuchmacherstraße Nr. 1.**

Ostseebad Zoppot.

Saison vom 1. Juni bis 20. September.

Reizende Lage, Laubwald, milder Wellenschlag, schattige Promenaden und Parks am Strande. **Kalte u. warme See-, Sol-, Fango-, Eisen- etc. Bäder u. Douchen.** Wasserleitung, Kanalisation und elektrische Beleuchtung des ganzen Ortes. **Sommer-Theater.** Grosser Seesteg. Dampferverb. über See. Grosses eleg. Kurhaus. **Tägl. Konzerte d. Kurkapelle, Réunions, Gondelfahrten.** Rennplatz des West-Pr. Reitervereins mit Totalisator, Jachtfahrten des Vereins „Danzig-Zoppot-Godewind"; Radfahrerbahn, 3 Tennisplätze. Badefrequenz 1899: 11,000 Personen. **Gute, billige Wohnungen.** Eleg. Kolonnaden für ca. 2000 Personen. Täglich 48 Züge nach Danzig. **Prosp.** erth. kostenfrei die **Bade-Direktion** sowie die Geschäftsstellen des „Verbandes deutscher Ostseebäder".

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Der 3 km von der Stadt Rügenwalde **unmittelbar am Ostseestrande** belegene mit der Stadt durch regelmäßige Dampfschifffahrten verbundene Badeort zeichnet sich durch anerkannt starken und häufigen Wellenschlag, sowie billige Wohnungs- und Lebensmittelpreise aus.

Prospekte und Auskunft ertheilt **der Verband deutscher Ostseebäder Berlin Neustädtische Kirchstraße 9** und

die Bade-Direction zu Rügenwalde.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw.

Vorzügliche Einrichtungen. Mäßige Preise.

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronischen Krankheiten, Schwächezustände 2c. Prospekt franko.

Loose in Thorn bei: **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oskar Drawert.**

Ziehung schon 31. Mai 1900.

Marienburger Pferde-Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark, Porto und Liste 20 Pf. extra.

Zusammen 3000 Gew. i. W. **100,000 M.**

1 Hauptgew. i. W. von **10,000 M.** eleg. Equipage mit 4 Pferden.

Fernere Gewinne:

4	Ein Wagen mit 4 Pferden i. W. M.	6000	
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W. M.	4500	
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W. M.	3500	
1	Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. M.	2400	
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W. M.	1500	
2	Ein Wagen mit 2 Pferden i. W. M.	1200	
1	Ein Wagen mit 1 Pferd i. W. M.	1000	
2	Ein Gewinn von 2 Pass-Pferden i. W. M.	1500	
2	Ein Gewinn von 2 Reitpferden i. W. M.	2300	
4	Vier Gewinne 4 Reitpferde i. W. M.	4400	
63	Gew. Reit- od. Wagenpf. i. W. M.	37000	
1	Silberbesteck für 24 Personen i. W. M.	1000	
5	Fahrräder i. W. je 200 M. =	1000	
5	goldene Taschenuhren i. W. M.	1000	
100	silb. Taschenuhren i. W. M.	1500	
50	goldene Medaillen je 20 M. = W. M.	1000	
400	silb. Medaillen je 5 M. = W. M.	2000	
500	silb. Esslöffel je 7 M. = W. M.	3500	
862	Luxus- u. Gebr.-Gegenstände i. W.	8700	
1000	Paar Kaffeelöffel i. W. M.	5000	

Loose versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme das General-Debit

Lud. Müller & Co. Berlin Breitestrasse 5

Rudolf Alber & Co., Bromberg,

Bonbon- und Confitüren-Fabrik.

Filiale Thorn, Neustädtischer Markt 24,

empfiehlt:

Confitüren in vorzüglichster Qualität, **Cacao** in den beliebtesten u. besten Marken, **Chocoladen** in den berühmtesten Marken, Tafel von 5 Pf. bis 1 Mk., **Caffees,** gebrannte, ausgesuchte beste Qualität, von erprobtem Geschmack u. feinstem Aroma, **Thee's** von 1,60 bis 8 Mk. pro Pfd., **Bonbons** in stets frischer vorzüglicher Qualität zu außerordentlich billigen Preisen.

Alber's Brustcaramellen — Alber's Brustcaramellen

Laden

mit anschließender Wohnung, mit Zubehör und besonderem Fremdenzimmer, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli cr. zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20,

Ein Laden

mit Wohnung, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern von sofort zu vermiethen **Brückenstraße 14,** I.

Wir beabsichtigen die in unserem Hause nach der Elisabethstr. gelegenen

Läden umzubauen

und zu vergrößern. Reflektanten wollen sich melden, um etwaige Wünsche zu berücksichtigen. **Löwen-Apotheke.**

Grundstück Brückerstr. 28

mit schönem Laden u. 2herrsch. Wohn. **preisw.** u. bei **ger.** Anz. zu verkaufen. Auskunft **Neust. Markt 14,** I.

Wohnung

von 2 Zimmern nebst Zubehör, 2. Et., Gerechtestraße 10 sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör **zu vermiethen.** Zu erfragen Brombergerst. 60 i. Laden.

Möblirtes Zimmer

Altst. Markt Nr. 28, I, f. 1 od. 2 Herren zu verm. **J Biesenthal,** Heiligegeiststr. 12.

1 Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör habe vom 1. April 1900 zu verm.

J. Murzynski. Gerechtestr. 16.

Coppernicusstrasse 18.

Herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, eventl. sofort zu vermiethen.

R. Steinicke.

Baderstraße 23,

3. Etage, 5 Zimmer, zum 1. Juli zu vermiethen.

Wohnungen.

Schulstraße 10, 1. Etage, von Herrn Major **Zimmer** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Schulstraße 12, 2. Etage, von Herrn Major **Troschel** bewohnt, vom 1. Okt. cr. zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Herrschaftl. Wohnung

7 Zim. u. Zub., sowie große Gartenveranda, auch Gartenben., zu verm.

Bachestr. 9 part

Eine Hofwohnung

zu vermiethen Breitestraße 32.

Ein Geschäftskeller

zu verm. Neustädtischer Markt 14

Zwei möbl. Vorderzimmer

zu vermiethen Elisabethstraße 14.

Feinste **Tafel-Butter** der Molkerei Leibitsch täglich frisch bei

Carl Sakriss, Schuhmacherstraße 26.

Spargel

täglich frisch, billigste Tagespreise bei den Herren:

J. G. Adolph, Breitestr.
P. Begdon, Neustädt. Markt.
Kalkstein v Oslowski, Brombergerstr.

größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Kasmir Walter, Mocker.

Roheis

wird zu jeder Tageszeit in unserm Geschäftszimmer

Strobandstrasse

verabfolgt, auch wird solches auf Wunsch frei ins Haus geliefert.

Erste Thorner Eiswerke.

Meyer & Scheibe

(früher **Ploetz & Meyer**).

Ch. A. Pasteurs **Essig-Essenz**

Gesündester Tafel- & Einmache-Essig.

MAX ELB DRESDEN

Originalflacons zu 10 Literfl. Tafelessig in den Sorten **naturel** u. **weinfarbig 1 Mk., à l'estragon 1 Mk 25 Pf., aux fines herbes 1 Mk. 50 Pfg.**

In **Thorn** echt zu haben bei

Anders & Co.,
S. Simon,
P. Begdon,
A. Kirmes,
M. Kopczynski,
Hugo Eromin,
Carl Sackriss.

C. L. Flemming

Globenstein

Post Rittersgrün, Sachsen

Holzwaaren-Fabrik

Radkämme

Hölzerne Riemenscheiben

Wagen

bis zu 12 Ctr. mit abgedrehten Eisen-Achsen gut beschlagen.

Haus- u. Küchengeräte, Hobelbänke, Rosenstäbe.

Sportwagen.

Wachtelhäuser, Flug- und Heckbauer,

Einsatzbauer,

Muster-Packete

9 Stück sortirt für Kanarienzüchter Mk. 6 frk.

Gesangskasten. Eierquetscher. Nr. 648.

Eine Wohnung

von 3 Zimmern und Zubehör von sofort **zu vermiethen** bei

E. de Sombre, Mocker, Bergstr. 43.

Wilhelmsplatz 6,

herrschaftliche Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon 2c. sofort zu vermiethen.

August Glogau.

Eine Wohnung

zu vermiethen

Carl Schütze, Strobandstr. 15.

50 M. Belohnung.

Am 11. April cr. ertrank in der Weichsel der Haupt-Steuerassistent **Kluth.**

Selbiger war bekleidet mit Uniformbeinkleidern, wollenen Unterbeinkleidern und Wollhemde, weißem Hemde, H. K. gezeichnet, Hosenträgern und wollenen gezeichneten Strümpfen.

Finder der Leiche erhält obige Belohnung.

G. Kluth,

Thorn, Gerberstraße Nr. 14.

Druck und Verlag der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.